

Bezugspreis:

Stückpreis 6.75 Mk. monatlich 2.25 Mk. ...

Das „Vorwärts“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Freitag, den 3. Januar 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Rowardreizeile ...

Bolschewistendebatte in Paris.

Paris, 31. Dezember. Nach Lyoner Zeitungen kam es in der ...

Um sich zu rechtfertigen und um Clemenceau mit in den ...

Clemenceau für Mäßigung?

Er will „Opfer“ bringen.

Paris, 2. Januar. In einer Kammerrede sagte Clemenceau ...

Auf die Wilsonschen Grundsätze zurückkommend, erklärte Clemenceau ...

Die Rede Clemenceaus wurde mit brausendem Beifall aufgenommen ...

Brodorf-Rankau über sein Programm.

Wahrheit und Offenheit.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Brodorf-Rankau ...

Den Frieden will ich verhandeln und schließen als einen Frieden des Rechts ...

Solange ich an dieser Stelle stehe, wird dafür gesorgt werden, daß Deutschland seine Zusagen gewissenhaft einlöst ...

Henderson über die internationale Arbeiterkonferenz.

Internationale Arbeitergesetzgebung als Garantie des Friedens.

Haag, 2. Januar. (Meldung des Holländisch Neuwabureau.) In einem Interview mit einem Reuterschen Vertreter ...

Wir haben, so führte Henderson aus, allen Grund zu erwarten, daß diese Vorschläge vom Friedenskongress mit Sympathie aufgenommen werden ...

Volksabstimmung in Südtirol.

Auf Anregung der Italiener.

Wien, 2. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Aus Innsbruck wird von deutsch-nationaler Seite gemeldet ...

Kroatien rüstet.

Wien, 2. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Prager Blätter melden, daß in ganz Kroatien gerüstet wird ...

Schutz unserer Grenzen!

Von Richard Gädke.

Ich kann es begreifen, wenn die Regierung Blutvergießen so lange wie irgend möglich vermeiden will ...

In dieser Lage befinden wir uns an unserer gesamten Ostgrenze. Auch die deutschen Arbeiter, und die Berliner insbesondere ...

Es ist die allerhöchste Zeit, daß wir genügend starke rein deutsche Truppenteile unter gemeinschaftlichem entschlossenem Befehl nach Osten in Marsch setzen ...

Inbesondere möchte ich die Notwendigkeit betonen, die Stadt und die Festung Posen unter allen Umständen wieder in unsere Hand zu bringen ...

nung der deutschen Bevölkerung jener Gegenden in Frage kommen könnte, wenn die anderen Mittel versagen sollten. Ich glaube aber bestimmt, daß wir noch militärische Macht in völlig genügendem Maße zur Hand haben; wir müssen nur gewillt sein, sie anzuwenden. Je stärker wir dabei auftreten und von allen Seiten her auf Polen anrücken, es besonders auch gegen Osten sofort absperrn, um so größere Aussicht haben wir, ohne größeres Blutvergießen unsere Absicht zu erreichen.

Welche Erwägungen gelten aber auch für Ostpreußen und für Oberschlesien. Wir dürfen Lissit und Allenstein nicht litauischen und polnischen Bestrebungen überlassen, dorthin wie nach Oberschlesien gehören gleichfalls rein deutsche Truppenteile, die die Grenze überall dicht besetzen. Ich möchte glauben, daß ein solches Zeugnis von Kraftgefühl auch allen sonstigen separatistischen Bestrebungen am wirksamsten entgegenzutreten wird. In der Lage, in der wir uns gegenwärtig befinden, haben wir von Kleinmut und von Verzagtsein, von ängstlichem Fragen, was wohl die Gegner sagen könnten, nichts zu gewinnen, sondern alles zu verlieren. Nur Würde, nationaler Stolz und der Wille, uns zu behaupten, können unsere Zukunft noch verbessern. Wenn die Regierung so handelt, wird sie sich auf die freudige und tatkräftige Unterstützung der weit überwiegenden Mehrheit unseres Volkes verlassen dürfen. Es ist Gott sei Dank noch nicht wahr, was Herr v. Achenbach neulich gewagt hat zu behaupten, daß wir die Ehre verloren hätten.

## Englische Sympathien für Deutsch-Oesterreich.

### Ablehnung des Preussentums.

Wien, 2. Januar. (H.) Der britische Militärattaché Oberst Cunningham äußerte sich im Gespräch einem Pressevertreter gegenüber über die künftigen deutsch-österreichischen Beziehungen und erklärte, daß spätestens im März der Friedensvertrag unterzeichnet sein werde. Dann werde die Freizügigkeit zwischen den Ländern Europas wieder einsetzten und England werde es nur sympathisch begrüßen, wenn föhliche Deutsch-Oesterreicher in gewissen Grenzen die Auswanderung nach englischen Kolonien antreten. Unsere Abneigung, führte er u. a. aus, richtet sich nur gegen die Deutschen, vor allem gegen die Preußen. Aber wir sympathisieren durchaus und von jeher mit den Deutschen Oesterreichs, besonders mit Wien. In den Bestrebungen bezüglich des Anschlusses an Deutschland meinte Cunningham: „Warum streben Sie nicht lieber eine Wiedervereinigung in irgend einer Form mit den alten Staaten der ehemaligen Monarchie an, oder wenn Sie schon mit den Deutschen zusammengehen müssen, warum nicht mit den Bayern?“

## Deutsch-polnische Verständigung in Ostschlesien.

Wien, 2. Januar. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) In Wieliczka, Ostschlesien, ist ein Uebereinkommen zwischen der deutschen Gemeindevertretung und dem polnischen Nationalrat zustande gekommen, wonach die Stadtvertretung die bereitwillige Verwaltung Ostschlesiens bis zur endgültigen Entscheidung der Friedenskonferenz anerkennt, dagegen der polnische Nationalrat die Stadt Wieliczka und die deutschen Dörfer der Umgebung als deutsche Siedlungen anerkennt und ihnen volle Selbstverwaltung und deutsche innere Amtssprache gewährt. Die polnische Regierung erklärt, daß nur die 21- bis 23jährige Genusst und berechtigte Siedlungsgebiete anerkannt werden sollen.

## Ein amerikanisches Geschwader in der Ostsee.

Swinemünde, 2. Januar. Gestern nachmittag erschien auf der Reede von Swinemünde ein amerikanisches Geschwader, bestehend aus fünf Kriegsschiffen, die heute früh 11 Uhr weiterdampften. Heute vormittag 9 Uhr passierte Swinemünde der englische Kreuzer Concord, der sofort nach Stettin weitergegangen ist. Gleichzeitig kam auch in Swinemünde der Rummelsdampfer Wolstein an, der eine große Anzahl baltischer Fischlinge aus Libau, besonders Frauen und Kinder, in Swinemünde landete. Am kleiner Teil dieser Fischlinge wird mit dem Dampfer nach Stettin weitergebracht.

## Revolution und Volkhaus-Gedanke.

Uns wird geschrieben: Der Zusammenbruch des bisherigen Systems und die allgemeine Neuordnung wird auch die bisherige Wohlfahrtspflege, die unmittelbar oder mittelbar, sei es auch unabsichtlich, diesem System gebietet hat, zu einer Neuorientierung nötigen. Die durch den unglücklichen Ausgang des Krieges gesteigerte wirtschaftliche Bedrängnis wird der öffentlichen Wohlfahrtsarbeit die bisher verfügbaren Mittel und Kräfte beschränken, während der von neuem einsetzende Kampf um materielle Güter gerade ihr die Aufgabe stellt, in noch höherem Maße als bisher die kulturellen Güter den breiten Schichten des Volkes zu vermitteln, und dem neuen Staat die Bürgerschaft herauszubilden, die ihn mit einem neuen Geiste erfüllt und erhält. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die öffentliche Volksbildungs- und Erziehungsarbeit systematisch zusammenzufassen, vor allem auch räumlich, damit sie in ihrer Wirkung auf die Volksgemeinschaft verstärkt wird und auch diejenigen Kreise hinfort erfasst, die bisher nicht an ihr Anteil genommen haben.

Solchen Forderungen kommt der Gedanke entgegen, Volkshäuser als Sammelstätten örtlicher Wohlfahrtsarbeit und örtlichen Gemeinschaftslebens zu errichten. Da Neubauten infolge der wirtschaftlichen Ungunst nur in wenigen Fällen möglich sein werden, so würde es sich meist darum handeln, ältere Gebäude durch Umbauten für die besonderen Zwecke des Volkshauses nutzbar zu machen. Die russische Revolution hatte damit begonnen, öffentliche Gebäude, die in Nationaleigentum übergegangen waren, für Volksbildungsbestrebungen zur Verfügung zu stellen. So wurde das Winterpalais in Petersburg als Volkshaus eingerichtet. Auch die neue Volkregierung in München beschloß, mehrere königliche Schlösser für Volksdienst bereitzustellen. Auch in Berlin sind Verhandlungen eingeleitet, um eine der dortigen Kasernen in ein Volkshaus umzuwandeln. In der Norddeutschen Presse wird der Vorschlag erörtert, in das dortige Residenzschloß ein Volkshaus einzurichten, in dem, auf breiter Grundlage und unter Zusammenfassung aller Kräfte und Mittel, eine planmäßige Erziehungsarbeit im Geiste des neuen Volkshauses geschehen soll. In Frankfurt am Main, Götting und anderen Städten wurden gleichfalls bestehende ältere Gebäude als Volkshäuser eingerichtet.

Schon vor dem Kriege hat es, wie auch im Ausland, in Deutschland eine Reihe von Volkshäusern gegeben, die vorwiegend auf wohltätigen Stiftungen unter Leitung der Stadtgemeinden beruhten. Von einer eigentlichen Volkshausbewegung kann jedoch erst gesprochen werden, seit der im Dezember 1917 vom baltischen

## Ungarn vor und nach der Revolution.

### Eine Unterredung mit dem Minister Jaszai.

Einer unserer Mitarbeiter hatte kürzlich in Budapest Gelegenheit, mit dem Minister, Professor Dr. Oskar Jaszai, der „mit der Vorbereitung des Selbstbestimmungsrechts der in Ungarn lebenden Nationen“ betraut und auch als Präsident der bürgerlichen radikalen Partei Ungarns, einer der hervorragendsten Staatsmänner des Landes ist, über die Rolle Ungarns beim Zusammenbruch der mitteleuropäischen imperialistischen Träume und das zukünftige Verhältnis zu den in Zentraleuropa entstandenen Demokratien zu sprechen.

Der Kern des Ungarntums, die geistigen Führer des Landes — sagte der Minister — waren niemals Imperialisten.

Rur eine kleine feudale Oberschicht der Großgrundbesitzer, verbündet mit einigen mächtigen Banherren, hat den österreichisch-ungarischen Ausgleich von 1867, welcher die Herrschaft der Deutschen in der einen, der Ungarn in der anderen Hälfte der Monarchie sicherte, mit allen Mitteln verteidigt. Dieser Status von 1867 hat jedoch nicht nur die autoritäre politische Herrschaft der übrigen unterdrückten Nationen der Monarchie bedeutet, sondern auch eine oligarchische Wirtschaftsherrschaft der Feudal- und Banherren über den ungarischen Proletariat der Stadt und den Kleinbauer der Tiefebene, der somit fast im selben Maße unterdrückt war, wie der rumänische Hirte der Berge, oder der Holzschläger in den ruthenischen Wäldern. Garantiert, geschützt und gefördert wurde dieser Zustand von dem alten imperialistischen Preußen-Deutschland (man denke an Bismarcks Rat an die Gabsburger, den Schwerpunkt ihrer Politik nach West zu verlegen) und so kam das Zwangsgebilde Oesterreich-Ungarn in das Schlepptau der deutschen Annektionspolitik. Einen aus eigenen Kraftquellen genährten expansiven Imperialismus hat Ungarn eigentlich nicht gekannt.

Im Spätfrühling 1918 haben zwei entscheidende Momente eine neue Situation geschaffen. Zuerst die wachsende Erkenntnis, daß der deutsche Militarismus durch den Dauerkrieg aufgegeben wird. Dann, daß das alte Oesterreich, welches den Vertrag von 1867 mit Ungarn geschlossen hat, eigentlich nicht mehr existiert, und der Desorganisation der Austroslawen entgegensteht. Beim Zusammenbruch der mitteleuropäischen imperialistischen Träume hat sonach Ungarn — vom europäischen Standpunkt aus betrachtet — keine entscheidende aktive Rolle gehabt, nachdem die ungarische Revolution erst nach der bulgarischen Niederlage und nach dem erfolgten deutschen Rückzug sowie dem Zerfall Oesterreichs ausgebrochen ist.

Ich und meine Parteifreunde, sagte der Minister weiter, waren seit dem Augenblicke der Kriegserklärung der Ansicht, daß nur die Abschaffung des Faustrechts und eine große

### Bereinigung der Völker

als ein würdiges Kriegsziel anzusehen seien. Dies kam auch in meiner gehaltenen Rede während der Budapest-er Universitäts-jugend gehaltenen Rede prägnant zum Ausdruck. Ich war und bin ein Feind des Atomifizierens und hoffe auch jetzt, daß die uniegbaren geographisch-wirtschaftlichen Einheiten nicht nur nicht zerstört, sondern, wenn auch auf gänzlich veränderter Grundlage, noch weiter ausgebaut werden. Ob das im Rahmen einer Donaukonföderation, eines europäischen oder eines Völkerbundes geschieht, ist nur eine Frage. Ich bin für je höhere Integrationen, je größere, völkerverbindende, völkerverbindende Einheiten. Nur von diesem Standpunkte aus habe ich seinerzeit den sogenannten mitteleuropäischen Gedanken freudig begrüßt, allerdings nicht in der Raumanschauung, imperialistisch-militaristischen Prägung, sondern als einen vielleicht praktischen Uebergang zu einer höheren Integration.

## Spanien gegen den Bolschewismus.

### Verhaftung von russischen Einschleichern.

Bilbao, 2. Januar. (Korresp.) Sämtliche russische Fahrgäste der in Bilbao ankommenden fremden Schiffe werden einem strengen Verhör unterworfen und, falls sie bolschewistische Tendenzen verdächtig erscheinen, unverzüglich wieder eingeschifft unter dem Befehl, sich nicht an Land zu begeben. Bisher sind etwa 11 Verhaftungen vorgenommen.

Landbesohnungsrat Dr. Kampffmeyer gegründete Volkshausbund in Karlsruhe, der für den Fall der Errichtung eines Volkshauses geeignete Unterlagen, Entwürfe und Vorschläge zur Verfügung stellt, seine planmäßige Arbeit einstellt.

## Frankreichs Nationalversammlungs-Wahlen 1917.

Wie die Wahlen der deutschen Nationalversammlung am 19. Januar in unserer Geschichte einzigartig dastehen, so trugen auch die Wahlen zur Nationalversammlung in Bordeaux Anfang Februar 1917 ein den Franzosen unergiebliches Gepräge. Die Nationalversammlung sollte ja damals dem besiegten Frankreich den Frieden bringen, und es waren Kräfte am Werk, die dies zu hinterzücken suchten. Gambetta, der Verfechter des Krieges bis zum äußersten, erst am 31. Januar ein Dekret, in dem er eigenmächtig von der Wahl aller Personen ausschloß, die unter dem Kaiserreich irgendeine staatliche Funktion ausgeübt hatten. Er wollte damit den Radikalen die Mehrheit sichern. Daraufhin aber erklärte Bismarck, gestützt auf den Wortlaut des Waffenstillstandsvertrages, er werde eine nach dem Dekret Gambettas gewählte Versammlung nicht als Vertretung Frankreichs anerkennen. Daraufhin mußte der Volkstribunal am 4. Februar sein Amt niederlegen, und die zunächst für den 5. Februar ausgeschriebenen Wahlen konnten am 8. Februar stattfinden.

In dem belagerten und hungernden Paris war der Wahlkampf heftig entbrannt. Am 30. Januar hatte die Regierung der nationalen Verteidigung die Listen der 43 Kandidaten veröffentlicht. Der „Temps“ von diesem Tage, der seine erste Seite den Wahlen widmete, beschloß sich auf der vierten Seite schließlich mit der Bewertung des Vierbesten für die Ernährung und gibt Rezepte für die beste Zubereitung der geschlachteten Tiere. Was bedecken Wahlplakate in den verlassenen Straßen alle nur erdenklichen Plakaten; ganz Paris ist mit buntem Papier tapeziert. Viktor Hugo, Gambetta, Garibaldi, Rochefort sind die bedeutendsten Kandidaten. Neben ihnen empfiehlt sich z. B. ein gewisser Michel Armer seinen Wählern in schöner Bescheidenheit als „den größten Wohlthäter der Menschheit“.

Entlich ist der Tag der Wahl herangeronnen; sie vollzieht sich in größter Aufregung und dauert zwei Tage, da man am 8. Februar nicht fertig wird. In den Wahllokalen drängen sich die Menschen; der größte Teil der Wähler trägt die Uniform der Nationalgardisten. Die Urnen werden die ganze Nacht durch streng bewacht, damit niemand die Wahlergebnisse fälsche. Die Feststellung des Resultats am 10. Februar ist sehr schwierig, denn neben den offiziellen Kandidaten sind eine Unmenge unbekannter Persönlichkeiten von ihren Freunden gewählt worden. In der Mairie von Grenelle zählt man allein 918 Kandidaten. Die meisten Stimmen in Paris, 218 471, verzeichnet Louis Blanc auf sich; die wenigsten, 68 788, erhält Camille Barou, ein populärer Volksmann, der durch seine kuriosen Erfindungen bekannt geworden war.

## Preßburg von den Tschechen besetzt.

### Weiteres Vordringen auf ungarischem Gebiete.

Budapest, 2. Januar. (H.) Die Tschechen begannen gestern vormittag über Devenszafala und Zamat den Vormarsch gegen Preßburg. Die Parlamentäre warteten die Verhandlungen gar nicht ab. Sie drängten die ungarischen Schutztruppen im Kampf bis zum nördlichen Rand der Stadt zurück. Um Dutzendgefangene zu vermeiden, zogen wir unsere Truppen auf das nördliche Donauufer zurück, worauf die Tschechen die Preßburger Patronenfabrik und den nördlichen Rand der Stadt besetzten. Ueber den Einzug der Tschechen in Preßburg sind Verhandlungen bereits im Gange.

Budapest, 2. Januar. Das ungarische Kriegsministerium meldet amtlich: Die Tschechen sind am 1. Januar abends in Preßburg eingezogen.

## Die deutschen Truppen im Baltikum.

### Erklärung der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 2. Januar. Die Verhandlungen des deutschen Gesandten bei der lettischen und estnischen Republik, August Winnig, mit dem Befehlshaber der dortigen englischen Flotte sind in der Presse verschiedentlich als „Abmachung“ bezeichnet worden. Diese Bezeichnung entspricht nicht den Tatsachen. Der Gesandte Winnig hat die Auffassung des englischen Admirals über die Rückführung der deutschen Truppen aus Rußland und die damit im Zusammenhang stehende Bekämpfung der russischen Bolschewisten einfach entgegengenommen.

Daß die Auffassung der deutschen Reichsregierung und der Waffenstillstandskommission sich mit der des englischen Admirals und der Entente überhaupt keineswegs deckt, hat die in den Morgenblättern vom 2. Januar veröffentlichte ausführliche amtliche Darlegung der Waffenstillstandskommission über die Entstehung des Wortlautes des Artikels XII, Absatz 2 des Waffenstillstandsvertrages ausführlich dargetan. Deutschland hat ein Recht, aber keine Pflicht, die deutschen Truppen in Rußland so lange zu lassen, als es die Entente für richtig befindet.

Nach wie vor darf als Grundlage für die Erörterung der militär-politischen Ostfrage nur die erwähnte ausführliche Darlegung der Deutschen Waffenstillstandskommission vom 2. Januar dienen.

Im übrigen ist zu bemerken, daß die Reichsregierung im Einverständnis mit der Waffenstillstandskommission beschlossen hat, daß der Gesandte Winnig sich in der Räumungsfrage als unzuständig erklärt. Denn die hier in Betracht kommenden Einzelfragen gehören zum Gesamtgebiet der Waffenstillstandsverhandlungen. Demgemäß werden die weiteren Verhandlungen ausschließlich von der Waffenstillstandskommission geführt werden.

### Deutsche Waffenstillstandskommission.

## Wilson nach Italien.

Paris, 2. Januar. (Reuter.) Präsident Wilson und Frau Wilson sind gestern abend nach Italien abgereist.

## Die unabhängigen Preußenminister.

### Eine Erklärung der Vereisten und Erkrankten.

Justizminister Dr. Kurt Rosenfeld hat an den Zentralrat der deutschen Republik folgendes Schreiben gerichtet: Im Namen der preussischen Minister Adolf Hoffmann und Paul Hoffmann und zugleich für mich teile ich Ihnen folgendes mit:

Wir waren bereit bzw. erkrankt und können uns daher erst heute zu den Erklärungen unserer Genossen Dreifach, Hofer, Simon und Ströbel über deren Verbleiben in der Regierung äußern. Wir schließen uns diesen Erklärungen an. Auch wir stehen auf dem Boden der Auffassung, deren energische Vertretung durch die Genossen Borth, Dittmann und Gaae zu ihrem Austritt aus dem Räte der Volksbeauftragten geführt hat. Auch wir wünschen eine Aussprache mit dem Zentralrat. Auch wir machen von dem Ergebnis dieser Aussprache unser Verbleiben im Amte abhängig.

Die Kandidaten müssen sofort aufbrechen, wenn sie am 15. Februar, dem Tag der Eröffnung der Nationalversammlung, rechtzeitig in Bordeaux eintrafen wollen. Allen Abgeordneten ist nur dann ungehinderte Fahrt zugesichert, wenn sie einen von den deutschen Militärbehörden diszierten Paß besitzen. Ihre Reise ist vielfach sehr beschwerlich, denn regelmäßige Personenzüge fahren nicht, und sie müssen daher Güterzüge benutzen, wo sie zwischen Aisne und Wallen einen Sitz finden. Die Nationalversammlung ergibt eine bedeutende Mehrheit, die für den Frieden und geordnete Zustände in Frankreich stimmt, und sie wird der Ausgangspunkt für eine Besserung und Gesundung aller Verhältnisse.

## Notizen.

— Theater. Max Grünig vom Lessing-Theater wurde für die weibliche Hauptrolle in „Helenus“ die im Schatten leben“ für das Schauspiel-Theater verpflichtet. Das Drama wird am 4. Januar aufgeführt.

— Musik. Kammeränger Hermann Gura, Prof. Schöder-Wien und Pianistin Herta Fabeland veranlassen am 4. Januar im Schubert-Saal einen Konzert- und Vortragsabend mit nordischen Kompositionen und Humor. — Wühler-Saal, Sonntag, den 5. Januar, 7 1/2 Uhr: Alt-Wiener-Abend des Wühler-Orchesters.

— Ausstellung von Werken unbekannter Architekten. Der Arbeitsrat für Kunst in Berlin ladet alle in der Offenheit unbekanntesten Architekten mit ausgesprochen künstlerischer Begabung — auch Dilettanten — ohne Rücksicht auf Lebensalter und Vorbildung ein, charakteristische Proben ihres Könnens in Form von Zeichnungen und Photographien nach ihren Entwürfen beliebiger Art bis spätestens 31. Januar einzusenden. An eine beschränkte Anzahl der Bewerber wird die Ausforderung ergehen, weitere Unterlagen ihrer Werke zur Vereinfachung in öffentlicher Ausstellung herzugeben. Einreichungsadresse: Arbeitsrat für Kunst, B. 10, Berlin, Kaiserin-Augustastr. 68.

— Die Welt-Literatur, die belannte Wochenchrift bester Romane und Novellen aller Zeiten und Völker, beginnt ihren fünften Jahrgang mit einer Nummer, die aus Erzählungen und Gedichten des jungen Schiller besteht. Also eine Nummer, in der rebellischer Feuergeist lodert!

— Die politische Granate. Das am 24. Dezember von einer Granate durchbohrte Bild Starbino im Schloß Hell hat die Ehre mit der Rede Bismarcks II. von Ende Juli 1914 nach, sondern die aus Anlaß des reaktionären Wahlsieges von 1907 abgehaltene Demonstration, die den Kaiser zu Triumphworten gegen Pretram und Sozialdemokratie verführte. Aber auch in diesem Fall hat die Granate ihr Loch symbolisch geschlossen. Es ist dem Kaiser in seiner Rede schwer vorbeigeraten, nach Meißner Dichtervort die Kunst, den Feind zu besiegen, auch „fürder noch zu üben“.

Seht sofort die Wählerlisten nach!

Sie sind äußerst mangelhaft. Wer nicht nachsieht, ob er eingetragen ist, verzichtet auf sein Wahlrecht.

Groß-Berlin

Wähler!

Bergeht den Wahlfonds nicht!

Annahme: Th. Fischer, Postfachkonto Berlin 48 743.

Schließung aller Gastwirtschaften. So lautet der Beschluß einer am Donnerstag abgehaltenen Unternehmerversammlung. Die Wiedereröffnung soll erst auf erneuten Beschluß der Unternehmerverbände erfolgen.

Rahbalsgerien.

Ein Streit ist zwischen der Reichsbekleidungsstelle und der Groß-Berliner Kleiderverwertungs-Gesellschaft entstanden. Direktor Komarra von der R.B.G. hatte in einem Vortrag vor Pressevertretern sich über die Tätigkeit der Reichsbekleidungsstelle nicht gerade freundlich geäußert.

In der Hervorhebung ihrer Verdienste nehmen die Streckenden wohl beide den Mund ein bißchen voll. Wir hatten die Absicht, uns in ihre Rahbalsgerien nicht weiter hineinzuwischen. Die Frechheit der Reichsbekleidungsstelle legt aber Wert darauf, ihre Erwiderung auch im "Vorwärts" veröffentlicht zu sehen.

Scharfe Schiffe als Silberberg! In eine im vierten Stock gelegene Wohnung des Hauses Kesselstr. 37 flog am Silvesterabend gegen 8 Uhr eine Gewehrpatrone; sie verfiel nur zwei Fensterscheiben, wie der Schiffe wohl mit Enttäufung bemerken wird.

Arbeit bei Berlin. In der Nähe von Berlin werden gesucht: 100 000 Kraum- und Lagerarbeiter für die Reichsischen Montanwerke R.-G. Halle a. Saale und die Wäpiger Braunkohlenwerke Wignitz bei Vorna a. Saale.

Die Zahl der eingeschriebenen Arbeitslosen in Berlin hat, wie wir hören, die Zahl von 100 000 überschritten. Ihre wirkliche Gesamtzahl ist natürlich weit höher.

Angabe der Konfession verlangt die Reichsgetreidekasse noch von Stellenbewerbern. Es wäre Zeit, daß sämtliche Behörden endlich begriffen, daß sich allenthalben geändert hat in Deutschland.

Eine sozialdemokratische Lehrerversammlung tagte am Sonntag im Völkneraal. Es sprachen Lehrer Pauli-Steglich und Oberlehrer Dr. Lohmann über das Thema: "Schule und Lehrer im neuen Deutschland". Die Zustimmung der zahlreich Versammelten kam in der Diskussion, an der sich auch Oberlehrer rege beteiligten, deutlich zum Ausdruck.

Zur Organisation der Beamten. Durch das selbständige Vorgehen einzelner Parteigenossen wird die Arbeit unter der Beamtenschaft in der letzten Zeit recht erschwert. Wir erinnern nur an den Aufruf des Genossen Wotters zur Gründung eines sozialistischen Beamtensyndikats an demselben Tage, an dem sich die sozialdemokratische organisierte Beamtenschaft entschlossen hatte.

Reform des Beamtensrechts. Eine für die gesamte Beamtenschaft bedeutungsvolle Anknüpfung enthält die jetzt amtlich veröffentlichte Bekanntmachung der preussischen Regierung, Monarch-Orden und Titel nicht mehr verliehen werden. Für die Beamten wird, wie es darin heißt, eine Neuordnung der Amtsbeziehungen im Hinblick auf die in Aussicht stehende Reform des Beamtensrechts und der Besoldungsverhältnisse vorgenommen werden.

Beschneit ist wahrscheinlich ein Mädchen Gertrud Heine, das seit dem 2. Dezember vermißt wird. Die Kleine besorgte für eine Bäckerin in der Poststraße in der schneefreien Zeit zur Anbahnung. Am 9. Dezember ging sie abends von dort weg, und seitdem ist sie verschwunden. Drei Tage später wird man sie mit einem feingebildeten Herrn in der Behrenstraße gesehen haben.

Seuchen gesucht. Am 24. Dezember, vormittags 9 Uhr, wurde nicht an der Kaiser-Wilhelm-Straße ein mittelgroßer Infanterist in Mantel und Schirmmütze durch einen Zufallsstreifer getötet.

Erklärung: Die Schriftstellerin Marie Mabeleine (Marie Mabeleine Baronia von Putzhammer) ist mit der unter dem Namen Marie Mabeleine in dem 1. H. in Admirals-Ring vorgeführten Film "Die Stunde der Vergeltung" aufstrebenden Dame nicht identisch und hat mit dem Film nichts zu tun.

Das Sammellager Jastrow i. M. hatte für ein Kriegsblindenheim 42,76 M. gesammelt. Laut und vorliegender Cassierung ist der Betrag richtig abgeführt worden.

Saxianer Volks-Chor. Der Begründer und langjährige Dirigent des Volks-Chors, Dr. Jander, ist aus dem Heide zurückgekehrt und hat die Leitung des Chors wieder übernommen. Zur Einstudierung gelangt zunächst "Kaußs Verdammung" von Berlioz. Stimmgebende Männer und Frauen, die an der für Mai geplanten Aufführung des schwierigen Chorwerkes teilnehmen wollen, werden dringend gebeten schon in der nächsten Probe dem Chor beizutreten.

Eine Revolutionsfeier findet am 5. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr, in der Volkshalle (Theater am Bülowplatz) statt. Es werden mitwirken: Richard Dörmel (Ansprache), Ludwig Hartau (Rezeption), Eduard Fiden (Gesang) und das Völknerorchester (Direktor Scheinplung). Karten zu 1,50 M. sind zu haben bei der Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Bildung G. m. b. H. B. W. Bülowstraße 109/110, bei H. Wertheim, Leipzigerplatz und an der Kasse der Volkshalle.

Unentgeltliche Hilfe für ledigraue und für unbemittelte Schwerhörige. Der "Deutsche Schutzbund der Schwerhörigen" beginnt am Sonntag, den 3. Januar, einen neuen Unterrichtskursus im Ablesen des gesprochenen Wortes vom Munde. Derselbe ist für ledigraue und für unbemittelte Schwerhörige unentgeltlich. Anfragen und Anmeldungen werden möglichst bald erbeten an den Vorsitzenden, Schriftsteller Rudolf Diekmann,

Verly-Wilmersdorf, Uhländstr. 102, Fernsprecher: Amt Umland 8806, wozu weitere Mitteilung erfolgt.

Schöneberg. Die Wählerlisten liegen bei uns nur an einer Stelle aus gegen 86 in Berlin. Durch die Auslegungzeit von 0-4 wird die Einsichtnahme sehr vielen Arbeitern und Angestellten unmöglich gemacht. Hier sollte doch sofort Abhilfe eintreten.

Mariendorf-Eldende. Diejenigen Soldaten, welche aus dem Heeresdienst entlassen sind, wollen sich sofort im hiesigen Polizeidienstgebäude, Zimmer 2, melden. Es handelt sich um Eintragung in die Listen des Arbeitsnachweises bzw. um die zu gewährenden Sätze der staatlichen Arbeitslosenunterstützung. Der Arbeiterrat, J. A.: Waldheim.

Die Wählerlisten liegen bis einschließlich 6. Januar während des ganzen Tages zu jedermanns Einsicht aus und zwar für die Bezirke I und II Kolonie Eldende einschließlich Tempelhofer Straße westlich der Eisenbahn in der Polizeiwache am Bahnhof Eldende; für die Bezirke III bis XII, Ortsteil Mariendorf einschließlich Tempelhofer Straße östlich der Eisenbahn in der Polizeiwache im Rathaus, Ecke Kaiser- und Rathausstraße, Eingang Rathausstraße.

Mariendorf. Der Gemeindegarten Chausseestr. 37 ist ohne Angabe von Gründen aufgehoben worden; wie es scheint, infolge der Rückkehr eines Kaufmanns aus dem Heeresdienst, der nun sein Geschäft wieder eröffnet. Die Aufhebung des einen Gemeindegartens bedeutet für die Frauen, die während des Krieges soviel durch Anstrengen zu leiden hatten, eine starke Vermehrung ihres Zeitverlustes beim Einkäufen. Der Arbeiterrat wird sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Lichtenberg. Die Wählerlisten liegen nunmehr in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends zur Einsicht aus.

Reinickendorf. Eine unerwartete Freude wurde am Sonntag den 27. des hiesigen Gemeindebezirks, zwei rote Spinnen von zusammen 9 Kilogramm Gewicht, die Schleichhändler abgenommen waren, wurden an die 28 zum Teil Reichen und wohlhabenden Männer und Frauen verteilt, so daß jeder ein reichliches halbes Pfund bekommen konnte. In den nächsten Tagen kommt ein Quantum beschlagnahmter Getreide, etwa 30 Pfund, ebenfalls an die 30 Kinder des Gemeindebezirks zur Verteilung. Das beim Schlächtermeister Fuhrmann und einem Fleischhauer beschlagnahmte Rindfleisch von 134 Pfund zum Preise von 1 M. das Pfund ist als Freibrotfleisch im westlichen Ortsteil der Bevölkerung zugeführt worden. Auch den Teilnehmern an der Raubjagd konnte durch Ueberweisung von 1 1/2 Zentnern Schweinefleisch und einem gleichen Quantum Rindfleisch für die Feiertage eine wesentliche Aufbesserung der Kost gewährt werden.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Reinickendorf. Ein Ei für Kranke auf Milchstraße, post Eier für Schwangers, 100 Gramm Eier auf Nr. 85, 100 Gramm Granen auf Nr. 29, 100 Gramm Granen für Jungvögel auf Nr. 26, Anmeldung bis einschließlich 7. Januar. 150 (nicht 100) Gramm Rindfleisch auf Nr. 82. Einige Paar Leberstiele Größe 25-33 für Kinder bedürftiger Kriegswitwen, 16-23 M.; Anmeldung im Zimmer 23, Leberstiele für bedürftige Erwochene bei Herrn Deeg, Weißbierstr. 20.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Mariendorf-Eldende. Am 5. d. Mts., vormittags 8 Uhr, Ringblattverteilung von den 3 Bezirkebezirken aus. Am 7. d. Mts., öffentliche Wahlerversammlung, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Kaiserstraße. Am 9. Januar öffentliche Versammlung für Familien der Beamten und Angehörigen, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula, Kaiserstraße. Am 10. Januar in der Aula, Kaiserstraße, Frauenversammlung um 8 Uhr; Referent: Genossin Rymek, Kandidatin zur Nationalversammlung. Am 12. Januar Ringblattverteilung, vormittags 8 Uhr, von den Bezirkebezirken. Am 13. Januar Gemeindegarten Chausseestr. 37, Chausseestr. 37 und am 17. Januar eine öffentliche Wahlerversammlung in der Aula, Kaiserstraße, abends 8 Uhr. Referenten für die Versammlungen werden noch später bekannt gegeben. Am 5. und 12. Januar Ringblattverteilung und Versammlung für Studenten und Jüdisch. An diejenigen Genossen, welche sich hierzu gemeldet haben, geht noch besondere Denkschrift, Wahlvereinsmitglieder und Vorwärtsabonnenten werden in allen obigen Veranstaltungen aufzuekommen.

Das Morgengrauen.

Von Henri Barbusse.

Ganz in der Nähe erkennt man gewisse Erdschichten, die auf den Trümmern der Vöschung dieses ersticken Schlundes nebeneinander liegen; es sind menschliche Wesen. Sind sie tot? Schlafen sie? Man weiß es nicht. Jedenfalls ruhen sie. Sind es Deutsche oder Franzosen? Man weiß es nicht. Einer von ihnen hat die Augen aufgeschlagen und schaut uns kopfschüttelnd an. Man fragt ihn:

— Franzose?  
— Dann:  
— Deutsch?

Er antwortet nichts; er schließt die Augen und verfällt wieder in seinen Todeschlaf. Wir haben nie gewußt, wer es war.

Man kann die Identität dieser Wesen unmöglich feststellen, weder an den Kleidern, die eine dicke Kotschicht bedeckt, noch an der Kopfbedeckung, denn die Leute sind hauptsächlich oder in Wollzeug eingewickelt und stecken in nassen und stinkigen Kutten; auch an den Waffen erkennt man sie nicht; das Gewehr haben sie verloren, oder ihre Hand gleitet über ein Etwas, das sie hergeschleppt haben, eine unförmige, flebrige Masse, die einem Fisch ähnlich ist.

Alle diese Männer mit Leichengesichtern vor uns und hinter uns, die am Ende ihrer Kräfte sind, ohne Stimme und ohne Willen, alle diese erdbeladenen Männer, die sozusagen ihre eigene Bestattung besorgen, sehn sich gleich, als wären sie nackt. Aus dieser furchtbaren Nacht tauchen hin und wieder einige Ueberlebende auf; sie tragen die gleiche Uniform des Glatts und des Schmutzes.

Alles hat jetzt ein Ende. Es ist die Stunde der ungeheuren Mord, die epische Pause des Krieges.

Einmal glaubte ich, das Höllische im Kriege seien die Flammen der Geschosse; dann habe ich lange gemeint, es sei das Ersticken in den Erdlöchern, die sich für ewig über uns schließen. Auch das ist es nicht, sondern die Hitze ist das Wasser.

Der Wind setzt ein. Er ist eifig kalt und sein Eishauch

bringt uns durch die Haut. Aus dieser wässrigen und schiffbrüchigen Ebene, wo die Leichen zwischen wurmartigen Wasserflüßchen liegen, zwischen den starren Menscheninseln, die wie Reptilien aneinanderleben, in diesem Chaos, das sich senkt und untergeht, sieht man leichte, wellende Bewegungen: Gruppen bewegen sich leise in abgebrochenen Karawanen von Menschen, gebückt unter der Last ihrer Helme und des schweren Kotes; sie schleppen sich, zerstreuen sich und kriechen im Widerschein des verdunkelten Himmels. Das Morgengrauen ist so schmutzig, daß es aussieht, als sei der Tag schon zu Ende.

Die Ueberlebenden wandern durch die trostlose Steppe; es jagt sie ein unfagbares Unglück, das sie elendiglich erschöpft und sie bestürzt; einige darunter haben bei genauerem Hinsehen etwas theatralisch Groteskes an sich; das ewige Einsinken, vor dem sie sich retten, hat sie halb entkleidet.

Im Vorübergehen blicken sie um sich, betrachten uns und erkennen Menschen in uns; dann sprechen sie in den Wind hinein:

— Dort ist es noch schrecklicher als hier. Die Leute sinken in die Höher und man kann sie nicht mehr heranziehen. Alle diejenigen, die nachts auf den Rand eines Geschichtsrichters getreten sind, sind umgekommen. . . Dort, wo wir herkommen, siehst Du einen eingeklinkten Kopf, der die Arme bewegt; dort hast einen Weg und Flechtwerk drüber, das ist eingestürzt und 's hat ein Loch gegeben, wie eine Menschenfalle. Dort, wo's kein Flechtwerk mehr hat, steht das Wasser zwei Meter hoch. . . Und 's Gewehr haben manche nicht mehr rausziehen können. Schau dir die an: man hat ihnen die untere Hälfte des Mantels abgeschnitten, jetzt hat der Mantel keine Taschen mehr, aber es schadet nichts; man mußte ihn rausziehen; zudem konnte er das Gewicht nicht mehr tragen. . . Dem Dumas haben sie den Mantel abgenommen, der war bestimmt vierzig Kilo schwer; zwei hatten dran mit beiden Händen zu tragen. . . Da, der da mit den nackten Beinen, der Dred hat ihm alles abgerissen, seine Hose, die Unterhose, die Schube, alles das von der Erde abgerissen. Nie hat man so was erlebt.

Und diese zerstreuten Nocturnalier haben wiederum ihre eigene Nocturnalier; sie stehen in der allgemeinen Schrednis, wobei ihre Füße schwere Kottwurzeln aus dem Boden reifen. Man sieht hergewetzte Menschen wieder verwehen und die

Blöcke ihrer ungeheuren Kleider, die sie einmauern, werden immer kleiner.

Wir gehn mit kurzen Schritten weiter, quer übers Land; eine seltsame Masse zieht unsere Aufmerksamkeit auf sich; zwei merkwürdig ineinander verschlungene Menschen stehen dort, Schulter an Schulter, die Arme gegenseitig um den Hals gelegt. Ist es der Raufkampf zweier Ringer, die einander in den Tod geserrt haben und sich, auf ewig aneinander gefettet, festhalten? Nein, es sind zwei Soldaten, die zum Schlafen aneinander lehnen. Sie konnten sich nicht auf die tödliche Erde legen, da sie darin ertrunken wären; so beugten sie sich einer zum andern und sind, bis zu den Knien in der Ebene stehend, eingeschlafen.

Dann bleiben auch wir stehen. Wir haben unsere Kräfte zu hoch eingeschätzt. Wir können noch nicht fort. Es ist noch nicht aus. Von neuem fügen wir in ein Klotzloch mit dem Geräusch eines hingeworfenen Mistkubens.

Man schließt die Augen. Von Zeit zu Zeit öffnet man sie. Stalpernd kommen Leute auf uns zu. Sie neigen sich über uns und sprechen leise mit matter Stimme. Der eine von ihnen sagt auf deutsch:

— Sie sind tot. Wir bleiben hier.

— Der andere antwortet leuzend: Ja.

Aber sie sehn, daß wir uns bewegen. Dann sinken sie plötzlich vor uns nieder. Mit leiser, tonloser Stimme sagt der eine zu uns:

— Nous levons les bras, sagt er.

Dann rühren sie sich nicht mehr.

Sie lassen sich vollends niederfallen, getrüftet, als ob ihr Leiden ein Ende hätte; der eine, dem der Kot wie einem Wilden das Gesicht bemalt, lächelt leise.

— Weib da, sagt ihm Paradies, ohne seinen Kopf, der nach hinten auf einem Erdrücken liegt, zu drehen. Nachher kommst du mit uns, wenn du willst.

— Ja, sagt der Deutsche. Ja, hab's satt.

Man gibt ihm keine Antwort.

Dann fragt er:

— Die andern auch?  
— Ja, sagt Paradies, sie sollen auch hier bleiben, wenn sie wollen.

(Fortf. folgt.)



**Opernhaus Tannhäuser.**  
Anfang 8 1/2 Uhr.

**Schauspielhaus Heimat.**

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz.  
Direktion Friedrich Kaybler.  
7 1/2 Uhr: Wilhelm Tell.  
Direktion Max Reinhardt.  
**Deutsches Theater.**  
7 1/2 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis.  
Sonntag: 7 1/2 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis.  
Kammeroper.  
7 1/2 Uhr: Der Sohn.  
Sonntag: 7 1/2 Uhr: Michael Kramer.  
**Kleines Schauspielhaus**  
Fasanenstr. 1, Post 3.  
7 1/2 Uhr: Die Bächer der Pandora.  
Sonntag: 7 1/2 Uhr: Die Bächer der Pandora.  
**Lessing-Theater.**  
Direktion: Victor Barnowsky.  
7 Uhr: Peer Gynt.  
Sd., Sonntag: Der Schöpfer.  
**Deutsches Künstler-Theater.**  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
Nachtbeleuchtung.  
Sonntag nachm. 4 Uhr:  
Die Reise ins Schwarzenland.

**Königgrätzerstraße**  
Dir.: C. Reinhard - R. Bernauer  
1/2 Uhr: Esel.  
Sonntag: Musik.  
Sonntag nachm.: Erdgeist.  
Sonntag abend: Esel.  
Montag: Musik.

**Komödienhaus**  
an der Marschallbrücke  
7 1/2 Uhr: Die goldene Brücke.  
**Berliner Theater**  
7 1/2 Uhr: Sterne,  
die wieder leuchten.  
Sonntag nachm.: 7 1/2 Uhr:  
Lili's Märchenreise.

**Trianon-Theater.**  
Bhl. Friedrichstr. 20, 427, 23-1  
Nachm. 3 1/2 Uhr kl. Preise:  
**Schneewittchen.**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Der gute Ruf**  
von Hermann Sudermann.  
Ira Wisi, Bruno Kastner,  
Emma Dehner, Hugo Flink,  
Gonia, Schönbald, Tollen.  
Sonntag: 3 1/2 Uhr: Hänsel u. Gretel.  
Sonntag: 3 1/2 Uhr: Schneewittchen.  
Mittwoch: 3 1/2 Uhr: Hänsel u. Gretel.

**Residenz-Theater.**  
Bhl. Jannowitzbr. Kgl. 228  
Tägl. 7 1/2 Uhr: H. u. G.  
**Eugen Burg**  
in  
**Der Lebensschüler**  
von Ludwig Fulda.  
Sonntag nachm. 4 Uhr:  
**Schneewittchen.**

**Theater der Friedrichstadt.**  
62 Friedrich- u. Waisenstr.  
Täglich 7 1/2 Uhr.  
**Drei tolle Tage.**  
Dorette von Bock.  
von Müllendorff, Cleron, Georg.  
Sonnt. 3: Hänsel u. Gretel.

**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Das Dreimäderlhaus.**  
Castro, d. Friedr.-Wilh. Theat.

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**August der Starke.**

**Luisen-Theater.**  
3 Uhr: Aschenbrödel.  
7 1/2 Uhr:  
**Neue Heimat.**  
3: Max und Moritz.  
Sonntag: 3: Waise aus Ludlow.

**Intimes Theater**  
am Nollendorffplatz.  
Bülowstr. 6, Lützow 2303.  
**Das neue**  
**Januar-Programm.**  
**Erstklassige**  
**Spezialitäten.**  
Soldaten haben freien Eintritt.

**Winter-Garten**  
**Bruno Schenk**  
(Eine Schauspielung seitensamer Wunderdingel)  
**Willi Prager**  
Neue Vorträge.  
**Dr. Angelos**  
Lebender Marmor  
sowie der große  
**Variété-Spielplan!**

**Apollo-Lichtspiele**  
Christophstr.  
Kaiser-Friedrich-Str. 102.  
Vom 3. bis 6. Januar.  
**Ferdinand Lassalle**  
Urauffr. Erich Kästner-Tiz u. d. große Lichtprogramm  
Wochent. 8 u. 10. Sg. 4 U.  
**Alexander-Lichtspiele**  
12 Alexanderstr. 12  
**Der siebente Kuß**  
in 4 Akten, mit Gesang  
mit Hilde Wörner  
u. d. gr. Beiprogramm  
Anf. 8 1/2, Sonnt. 4 Uhr

**Theater für Freitag, den 3. Januar.**  
**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.  
**Deutsches Opernhaus**  
7 Uhr: Niggon.  
**Friedr.-Wilhelmst. Th.**  
7 1/2 Uhr: Der Barbier von Sevilla.  
**Kleines Theater.**  
8 Uhr: Freie Knechte.  
**Metropol-Theater.**  
7 Uhr 10: Die Faschingsfee.  
Sonnt. 3 Uhr: Wiener Blut.  
**Nedcs Operettenhaus**  
7 1/2 Uhr: Die keusche Susanne.  
Morg. 3 1/2 Uhr: Jugendfreunde.  
**Palast-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Der Mikado.  
3 1/2 Uhr: Der Struwwelpeter.

**Komische Oper**  
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.  
Stg. 3 1/2: Schwarzwaldmädel.  
**Lustspielhaus**  
7 1/2 Uhr: Die spanische Fliege.  
**Schiller-Theat. Charl.**  
7 1/2 Uhr: Hamlet.  
**Thalia-Theater**  
7 1/2 Uhr: Polnische Wirtschaft.  
Morg. 3 1/2 Uhr: Frau Holle.  
**Th. am Nollendorffplatz**  
3 1/2 Uhr: Der Störenfried.  
7 Uhr:  
*Sau aldo D'orofablu*

**Theater des Westens**  
7 1/2 Uhr: Die lastige Witwe.  
Morgen 4 Uhr: Aschenbrödel.  
**Wallner-Theater**  
7 1/2 Uhr: Graf Hohenheims.  
Sd., Stg. 3 1/2: Märchenwald.

**Palast-Theater.**  
Direktion: Fritz Friedmann-Friedrich.  
Sonntag, den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr:  
Zum ersten Male:  
**Die im Schatten leben.**  
Ein Drama auf der roten Erde.  
Von  
**Emil Rosenow.**  
Hauptdarsteller: Hka Grünig, Helene Berger,  
Ferdinand Bonn, Willi Kaiser, Fritz Rasp, Julius Szallit,  
Armin Schweizer, Jacob Tiedike.  
Spielleitung: Georg John, Dekoration: Paul Lehl.  
**Wiederholungen:** Montag, Mittwoh.,  
Sonntag.  
**Der Mikado** in bekannter  
Besetzung.  
Sonst allabendlich 7 1/2 Uhr.

**Theater am Kottbuser Tor**  
Kottbuser Straße 6/7.  
Ab 1. Januar und folgende Tage:  
**Internationale Ringkampf-**  
**konkurrenz um die Meister-**  
**schaft von Deutschland**  
unter Teilnahme der bedeutendsten  
Ringer der Welt. Vor den Ringkämpfen  
Spezialitäten. — Beginn 7 1/2 Uhr.  
Beginn der Ringkämpfe 8 1/2 Uhr.

**Kammerlichtspiele**  
**Richard Alexander**  
zum ersten Mal im Film  
im Lustspiel „Papa's Junge“  
mit Malita Patzi, Leo Puchert  
3. Joe Deebstfilm „Diplomaten“  
Hauptrollen: Hainrich Schönbald, Berlin Harry Piel  
**Mozartsaal**  
**Die Edelsteinsammlung**  
Detektivschauspiel in 4 Akten  
mit **Yiggo Larsen**  
UFA UFA

**Tauentzien**  
**PALAS**  
**Bruno**  
**Kastner**  
im  
**Lustspiel**  
**Der**  
**Gatte-**  
**Stellvertreter**

**Zielka's Rosendiele**  
Eine Sehenswürdigkeit im Erdgeschoss des  
Kaffee Zielka (Equitable),  
Friedrichstr. 59-60, Ecke Leipziger Straße.  
In den Salons der 1. Etage ab 3 Uhr  
nachtsmittags Gesellschaftsbill. 250/8\*

**Amor-Säle**  
Borschtstr. 25  
Ecke Friedrichstr.  
**6 Tägl. BALL 6**

**Deutsche Ausstellung**  
„Sparsame Baustoffe“  
Ausstellungshalle am Zoo. 308/10\*  
**Billige Siedlungsbauten.**  
Musterhäuser aufgestellt.  
Eintritt 1 Mark.

**Apollo-Theater**  
Dir.: James Klein,  
Friedrichstr. 218.  
7 1/4 Sonntags 3 1/2 und 7 1/4  
**Persönliches Auftreten**  
des weltberühmten Komponisten **Gilbert!**  
Derselbe dirigiert seine eigenen neuen Kompositionen bei verstärktem  
Monstre-Orchester. — Komponist der „Polnischen Wirtschaft“, „Kauschen  
Susanne“, „Pupchen“, „Kino-König“ usw. Unter anderem: **Alra — das Rätsel!**  
Das lebende Spielzeug!  
Sonnt. 3 1/2 Uhr jed. Erwachs. 1 Kind frei. Theaterk. ab 10 Uhr ununterbr. geöffn.

**UFA**  
**CARMEN**  
Pola Negri — Harry Liedtke  
Regie: Ernst Lubitsch  
Anfangszeiten 6 1/2, 8 1/2 Uhr  
(Sonntag 4, 6, 8 Uhr)  
Vorverkauf an der Kasse 12-1 Uhr  
U.T. Friedrichstraße  
**Keimendes Leben II Teil**  
Kulturfilm von Dr. Paul Naisner  
und Georg Jacoby  
mit Hanna Ralph, Emil Jannings  
Anfangszeiten 6 1/2, 8 1/2 Uhr  
(Sonntag 4, 6, 8 Uhr)  
U.T. Nollendorffplatz  
**Die Rivalin**  
Schauspiel — 4 Akte mit  
Margareta Hoff  
U.T. Moritzplatz  
U.T. Hasenheide  
U.T. Seebühne  
**Die Waffen nieder**  
5 Akte, u. Serita v. Suttner's Roman  
U.T. Unter den Linden  
**Die Favoritin des Thronerbes**  
5 Akte aus dem russisch. Hofleben  
U.T. Alexanderplatz  
Marie Fain im Schauspiel  
**„Der Wahn ist kurz..“**  
U.T. Weinbergweg  
**Der Stellvertreter**  
Stuart Webbs 25. Abenteuer  
mit Ernst Reicher  
U.T. Reichensdorferstraße  
**Das Mädel vom Ballet**  
Lustspiel in 3 Akten  
Ossi Oswalda — Harry Liedtke  
Regie: Ernst Lubitsch

**KAFFEE STERN**  
Führer  
Kabarett u. Tanz  
Mia Wecker \* Max Steidel  
Bobby Walden / 2 Lanzas / Ad. Hradky  
Erik Elker \* Arthur Wright  
NACH 4-6 1/2 UHR  
**KAFFEE U. TANZ-KRÄNZCHEN**

**Otto Reutter**  
225/7  
Kaffee Zielka (Equitable),  
und abends im  
Friedrichstraße 59-60, Ecke Leipziger Straße.

**Wie bisher**  
**im Weltkrieg**  
nimmt die Münchner Jugend auch beim  
**Wiederaufbau**  
**des Friedens**  
Ihre ausgeprägte Stellung unter den  
deutschen illustrierten Zeitschriften ein.  
Die ist nach wie vor die  
Liedlingslektüre eines Jeden,  
der ernst und vorurteilslos den Zeit-  
geist verfolgt.  
Zeugnispreis vierteljährlich Mf. 7.50  
(Buchhandel oder Post)  
Unmittelbar vom Verlag in Rollen  
verpackt mit Poets, in Deutschland  
Mf. 10.—  
im Ausland Mf. 10.50  
Probehefte 4 Nummern enthaltend  
Mf. 1.50  
Einzeln Nummern Mf. 4.70  
**Verlag der Jugend'**  
München,  
Lützowstr. 1

**Hygiene der Ehe**  
Soeben erschienen neu in 250. Auflage:  
Aerztlicher Führer für Braut und Eheliche  
von Frauenspez. Dr. med. Zittel, Berlin.  
Aus d. 1. u. 2. Ueber die Frauen-Organe, Körperliche  
Ehefähigkeit und Untauglichkeit, Gebär- u. Stillfähigkeit,  
Frauen, die nicht heiraten sollten, etc. — Enthaltsamkeit  
u. Ausschweifungen vor der Ehe, Ehepflichten, Keusch-  
heit od. Polygamie? Heiratsverhältnisse der Liebe etc. — Krank-  
heiten in der Ehe, Rückstände früherer Geschlechtskrank-  
heiten, Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche  
Leiden der Ehefrau, Entstehung und Heilung der weib-  
lichen Gefäßkrankheiten, Folgen der Kinderlosigkeit, Gefahren  
später Heiraten für die Frau, Hysterische Anfälle etc.  
Berzug gegen Einwendung von J. M. Franko od. Nachn.  
durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 305, Berlin NW 87.

**Technikum Strelitz**  
Gesamtes Ingenieur-  
u. Baufach. Vorkurs-  
beginn 10. Jan. u. April.  
Programm umsonst.  
**Zigaretten**  
100 Stück v. 40 Mk. an.  
Zur Probe 10 Stück M. 4.—  
6, 9, 12, 15, 18, 20, 25  
vorrätig.  
L. Mannheimer, Berlin,  
Bergmannstr. 1, (nahe Reichsb.)

**MARMOR HAUS**  
**Liebeswirren.**  
(„Lache, Narr...“)  
Schauspiel von Hans Gaus.  
Hauptdarsteller:  
**Friedrich Zelnik**  
Charlotte Böcklin.  
Die letzte Liebesnacht der Inge Tolmein.  
Filmschauspiel von Robert Heymann  
mit  
**Leontine Kühnberg.**  
Regie: Richard Eichberg.  
**6. 8. 16**

**National-Theater.**  
7 1/2: Prinzessine.  
**Fledermaus**  
Unter d. Linden 14  
**5-Uhr-**  
**Tanz-Tee**  
7 Uhr abends  
das  
**Große Programm**

**Casino-Theater.**  
Setzung, Car. 27, Teil 1, 11 Uhr:  
Der erfolgreichste Schläger!  
**Die goldene Brücke.**  
Becher schiffliche Gesellschaften  
und der renommierte Tänzer,  
Stg. 3 1/2: Fledermaus auf Reisen.  
**Busch**  
Tel. 7 1/2, Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2  
Das gr. Januar Programm  
u. a.  
**SsAHIB NADCHURA**  
exotischer Liebesakt  
3 Balletts, Equilibr.  
u. der renommierten Leiter.  
Zum Schluß:  
Phant. Wasser-Pantom.  
„OSERON“

**Kaffee Zielka**  
(Equitable)  
Friedrichstr. 59-60, Ecke Leipzigerstr.  
**Konzert, Kabarett**  
7 Anfang 7  
**Otto Reutter**  
Morues  
Ines Pasteur  
Erna Koschel  
Wolf Scheele  
Eise Gerell  
**Rosendiale - 50 Milliarden**

**Reichshallen-Theater.**  
Allabendlich 7 1/2 Uhr u. d.  
Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Stettiner Sänger.**  
Nachm. ermäßigte Preise!

**Braune's**  
**Diele**  
Hegendorferstr. 55  
Königsplatz  
Mary Walter  
Otto Seelcke  
Dora Castella  
Horwitz-Spiro  
(Quett)  
Bella Frankel  
Karl Meier  
v. Smitten-Konzerte

**METROPOL**  
**Kabarett**  
Behrenstr. 53-58.  
**Otto Röhr**  
Betty Darmand  
mit Partner  
Adolf Kernbach  
u. a. m.  
**Schluß-**  
**tanz**  
Gygyi-Konzert

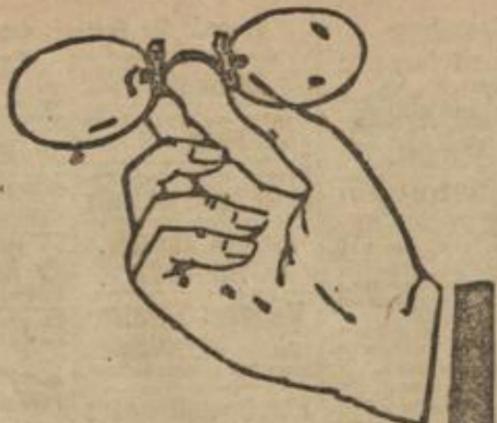
**Preussische Klassen-Lotterie**  
Ziehung der 1. Kl.: 7. u. 8. Januar.  
Achtel-Lose 5 M. — Viertel-Lose 10 M.  
Halbe Lose 20 M. — Ganze Lose 40 M.  
noch zu haben bei  
**Kröger, Berlin**  
Friedrichstraße 192-193, Leipziger Straße.  
**Fleisch-Extrakt-Ersatz „Ohseua“**  
In Qualität und Preis für ganz Deutschland bestmöglich ge-  
richtet. Nicht nur Verfeinerung und Veredelung aller  
Suppen und Soßen, gibt allen Speisen wirksamen, köstlichen  
Fleischgeschmack und ist deshalb hinsichtlich Geschmack voll-  
ständig.  
**Fleisch-Ersatz.**  
Ohseua enthält nicht 40 Proz. Fleisch, während in anderen  
freien, fettsamen Fleisch nur etwa 20 Proz. Fleisch ent-  
halten sind. Im Geschmack ist der Ersatz nicht nur noch  
größer, denn 1 Pfund Ohseua gibt allen Suppen und allen  
Soßen den gleichen Fleischgeschmack wie etwa 10 Pfund  
Fleisch. Bei Verwendung von Ohseua empfindet man  
daher keine Fleischmangel mehr.  
Preis: 1/2 Pfund 1/2 M., 1 Pfund 1 M., 30 Gramm-Dosen  
M. 0.25 M. 0.50 M. 1.00 M. 45 Pf.  
In den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche findet  
Unter Bezug auf die älteste österr. Brauerei in Deutschland  
und in Ohseua bereits am 30. Juni 1911 beim Kaiserlichen  
Patentamt in Berlin als Schutzmarke eingetragen. 177/13\*

# Der Sitz des Uebels



find in tausend Fällen von Kopfschmerzen, Müdigkeit, Abspannung usw. nicht die Nerven, sondern die Augen. Leiden Sie an einem dieser Uebel, ermüden Ihre Augen schnell oder müssen Sie die Arbeit häufig unterbrechen, so kurieren Sie nicht mit allen möglichen Dingen an sich herum, sondern lassen Sie Ihre Augen untersuchen! Sie werden wahrscheinlich Augenläser brauchen. Durch einen passenden Anseher können Sie mit einem Schlage Ihre ganzen Beschwerden los sein! Gehen Sie aber zur Untersuchung Ihrer Augen und zur Beschaffung Ihrer

Gläser zur rechten Quelle! Kommen Sie zu uns. Wir unteruchen kostenlos mit der denkbar größten Sorgfalt Ihre Augen. Wir geben Ihnen die richtigen Gläser und berücksichtigen dabei auch Ihren Geldbeutel. Wir garantieren für Passen der Gläser. Wir garantieren sogar für unsere Einfassungen von 8.50 M. aufwärts (ohne Gläser) 2 Jahre lang, d. h. wir führen in dieser Zeit alle, selbst die durch Ihre Verschulden nötig werdenden Reparaturen vollkommen kostenlos aus, ausgenommen Bruch der Gläser, der Schildpatt- oder Hornleiste! Können Sie mehr verlangen?



## Optiker Ruhnke

Verlangen Sie noch außerhalb  
kostenlos unseren Optiker  
zum Selbstbestimmen passen-  
der Gläser nebst Verfassung.

C, Spittelmarkt, Ecke Wolffstr.  
Alexanderplatz, neben  
Mädlingstr.  
SO, Oranienstr. 44, nahe  
Oranienplatz

W, Leipziger Str. 113, Ecke  
Bismarckstr.  
Friedrichstr. 190a, Ecke Leipziger  
Str.  
Friedrichstr. 104, Ecke Bismarckstr.

N, Chausseestr. 73  
Friedrichstr. 164, Ecke Brunnenstr.  
NW, Friedrichstr. 100, C. Dorotheenstr.  
Schöneberg:  
Hauptstr. 71, am Kaiser-Wilhelm-Platz

Friedenau:  
Mehlstr. 18, Ecke Kirchstr.  
gegenüber der Kaiser-Eiche  
Wilmersdorf:  
Berliner Str. 132/3, an der Uhländerstr.

Neu!  
S, Reichenberger Platz 10, nahe  
Karlshagen  
Neukölln:  
Bergstr. 4, gegenüber Richardstr.

Charlottenburg:  
Friedrichstr. 15, Ecke Mar-  
burger Str.  
Jochimsdammstr. 2,  
am Bahnhof Zoo.

### Spezialbehandlung von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden

Jeder Art, bei Männern und Frauen, bei veralteten (chronischen) Harnleiden u. Ausflüssen, wenn Schwäche u. Syphilis, Geschlechts-Häute-Kuren, Blunterersuchung, Licht- und Röntgen-Behandlung, Quodlibet-Geschlechts-Kuren, Glycerin-Kur-Bad für Harn- u. weibl. Harn. Ohne Berufs-  
lösung. Geringste Rühme für Damen u. Herren. 2000<sup>g</sup>

Wesentlich gezielte Heilanstalt  
Löser, Münzstr. 9, 9-1, 4-2, Sonntags 9-1  
Erste und älteste Heil-Anstalt „Löser“ nur

### Spezial-Behandlung von Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden

Jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Harnleiden und Ausflüsse, Strikturen (Verengungen) Geschwüre, Blasen, Nieren, Mannschwäche, Ges. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Salvarsan-Kuren, Röntgen-Laboratorium, Blunterersuchung, Quecksilber-Entziehungs-kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen.  
Honorar mäßig. 30jährige Praxis!

Dir. Löser senior u. die spezialärztliche  
Anstalts-Leitung  
nur Rosenthaler Str. 69-70  
Spr. 9-12 u. 2-5, Sonntags 9-1

### Geschlechtsfraude

verlangen im eigenen Interesse, um sich vor minderwertigen  
Selbstverfahren zu schützen, meine aufwändige Spezialkur über  
Geschlechtskrankheiten (Tripper, gonorrhoe, Syphilis, Gonor-  
rhoe, Blunterersuchung usw.), mit Röntgen- und weibl. Heil-  
verfahren in verschlossener Kapsel. Preis 1 M.; ebenso in  
den Spezialbüchern erhältlich. Weitere mündliche Auskunft  
kostenlos. 1200<sup>g</sup>

Spezialarzt Dr. med. Karl Reinhardt,  
Berlin, Potsdamer Str. 117, an d. Lützowstr.  
Sprechstunden 1/12-2 mittags und 1/8-1/10 abends,  
Sonntags 1/11-1.

### Spezial-Behandlung

für Geschlechtsleiden jeder Art bei Männern und Frauen  
Ausflüsse spez. veraltete Leiden Syphilis,  
(elekt. Durchleucht.), Blasen-, Nieren-, ohne Berufs-  
lösung. 9-1, 3-8,  
Sonnt. 9-2

### Spezial-Behandlung v. Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden

Jeder Art  
bei Männern und Frauen,  
Harnröhrenausflüsse, Syphilis, Mundausschläge, Flechten,  
Beinleiden, Mannschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw.  
u. Primärarzt Dr. Hermanns erfolgreichem Heilverfahren  
mögl. schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berufs-  
lösung. Auch Anwendung der wissenschaftl. anerkannten u. glänzend  
bewährten künstl. Höhensonne. Auf Wunsch Sanabo-Behandlung.  
Dir. Hermanns  
Elsasser Str. 42 I. (4 Min. v. Steint. Bldg.)  
Sprechst. 10-12, 4-7 1/2  
E. Friedrichstr. Sonnt. 10-12 U. vorm.

Spezialarzt  
Dr. med. Wockenfuß  
Friedrichstr. 126, Oranienb.  
Tor.  
Sprechst. 11-1, 6-8, 1. Syphilis,  
Harn- u. Frauen-, Blunter-  
Schnelle, schmerzlos, ohne  
Berufs- u. Teilzahlung.

Spezialarzt  
Dr. med. Coleman  
Friedrichstr. 91/92, an der  
Dorotheenstr. Haut-, Harn-,  
Geschlechts-, Frauenleiden,  
Sex. Neurasthenie. Kurze Be-  
handlung, ohne Berufs-  
lösung. Teilz. Harn- u. Blunter-  
Sprechst. 10-1, 5-8, Sonntags  
10-1. Tel. Zentr. 8878. (173)

Spezialarzt  
Dr. med. Casas  
Beh. schnell, gründlich, möglichst  
schmerzlos u. ohne Berufs-  
lösung. Geschlechtskrankh., geheime  
Haut-, Harn-, Frauenleiden,  
Schwäche, Erprobte Weib-  
Harn- und Blunter-  
Königsstr. 94/95, Mißgondel-  
Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1

Spezialarzt  
Dr. med. Hasché,  
Friedrichstr. 90, gegenüber  
St. Nikolai-Kirche. Frauenleiden,  
Sex. Syphilis, Haut-, Harn-,  
Blunter- u. Blunter-  
Behandlung, ohne Berufs-  
lösung. Teilz. Blunter-  
Friedrichstr. 10-1  
u. 5-8, Sonnt. 11-1

Spezialarzt  
Dr. med. Hasché,  
Friedrichstr. 90, gegenüber  
St. Nikolai-Kirche. Frauenleiden,  
Sex. Syphilis, Haut-, Harn-,  
Blunter- u. Blunter-  
Behandlung, ohne Berufs-  
lösung. Teilz. Blunter-  
Friedrichstr. 10-1  
u. 5-8, Sonnt. 11-1

Spezialarzt  
Dr. med. Hasché,  
Friedrichstr. 90, gegenüber  
St. Nikolai-Kirche. Frauenleiden,  
Sex. Syphilis, Haut-, Harn-,  
Blunter- u. Blunter-  
Behandlung, ohne Berufs-  
lösung. Teilz. Blunter-  
Friedrichstr. 10-1  
u. 5-8, Sonnt. 11-1

Spezialarzt  
Dr. med. Hasché,  
Friedrichstr. 90, gegenüber  
St. Nikolai-Kirche. Frauenleiden,  
Sex. Syphilis, Haut-, Harn-,  
Blunter- u. Blunter-  
Behandlung, ohne Berufs-  
lösung. Teilz. Blunter-  
Friedrichstr. 10-1  
u. 5-8, Sonnt. 11-1

Spezialarzt  
Dr. med. Hasché,  
Friedrichstr. 90, gegenüber  
St. Nikolai-Kirche. Frauenleiden,  
Sex. Syphilis, Haut-, Harn-,  
Blunter- u. Blunter-  
Behandlung, ohne Berufs-  
lösung. Teilz. Blunter-  
Friedrichstr. 10-1  
u. 5-8, Sonnt. 11-1

Spezialarzt  
Dr. med. Hasché,  
Friedrichstr. 90, gegenüber  
St. Nikolai-Kirche. Frauenleiden,  
Sex. Syphilis, Haut-, Harn-,  
Blunter- u. Blunter-  
Behandlung, ohne Berufs-  
lösung. Teilz. Blunter-  
Friedrichstr. 10-1  
u. 5-8, Sonnt. 11-1

In der  
Großstadt  
herrscht  
**Arbeitslosigkeit  
und Hunger**

Darum:  
**Heimkehrende Krieger  
zieht  
Aufs Land!**

Auf dem Lande  
findet ihr  
**Arbeit und Brot**

Die Arbeitsstellen  
vermitteln euch die  
**Arbeitsnachweise.**

Spez.-Behandlung  
Haut-, Harn-, Geschlechts-,  
Frauenleiden.  
Schnelle, schmerzlose, ohne  
Berufs- u. Teilzahlung.  
Friedrichstr. 131  
Sprechst. 9-1  
4-8 (Sonntags 10-1 Uhr)

Spezialarzt  
Dr. med. Heisterkamp  
vorm. Assistent an der Klinik  
von Prof. Max Joseph  
Leipziger Str. 107 II.  
Sprechstunden nachm. 5-7.  
Spezialarzt für Haut- und  
Geschlechtskrankh.  
Blunterersuchung,  
Ehrlich-Hata-Kuren  
Moderne wissenschaftliche  
erfolgreiche Behandlung  
nach erprobter klinischer Method.

Margraf & Co  
o. m. b. o.  
Kanonierstraße 9  
Fautenzienstraße 10a  
**Juwelen**  
Spez. Perlenketten

u. Halskette. Verlangen Sie  
kostenlos beleuchtende Prospekt  
über Heilmeth. ohne Berufs-  
lösung.  
Dr. Gebhardt & Co.,  
Berlin 117, Potsdamer Str. 104c

Spezialbehandlung  
Dr. Wilhelm Karo,  
Spezialarzt für Harn-  
und Blunterleiden.  
Tel.: Potsdamer 1007.

**Kraupfader-  
Gamasche.**  
Dr. Ludw. Stephan,  
H. N. P.  
Erlaubt die Verwen-  
dung bei Blunter-  
Blunter- u. Blunter-  
Spezial O 1 fast u.  
den Heilmeth.  
Karl Stephan,  
Hamburg II.

Geschlechtsleiden  
aller Art, ohne Spritzen,  
ohne Quecksilber u. Salvarsan  
ohne Berufs- u. Teilzahlung. Viele  
Dankschreiben u. ärztl. Attest.  
liegen vor. 200/14<sup>g</sup>  
Prospekte gratis und franko.  
Dr. A. Timm, Hannover,  
Münzstr. 6

Geschlechtsleiden  
aller Art, ohne Spritzen  
ohne Quecksilber u. Salvarsan  
ohne Berufs- u. Teilzahlung. Viele  
Dankschreiben u. ärztl. Attest.  
liegen vor. 200/14<sup>g</sup>  
Prospekte gratis und franko.  
Dr. A. Timm, Hannover,  
Münzstr. 6

Schöbels  
**Viscetin**  
Nerven-Kraftnahrung  
Zu haben in Apotheken u. Drogerien  
in Packungen von M. 1.50 bis M. 12.75  
Von Ärzten u. Publikum empfohlen bei  
Nerven- u. Gemüthsleiden,  
Bleichsucht u. Blutarmut  
Kräfteverfall im vorgerückten Alter  
Skrofulose u. engl. Krankheit bei Kindern  
Magen-, Darmleiden u. ähnl. Erkrankungen  
Auch stillende Frauen u. Wöchnerinnen  
wandten VISCETIN mit bestem Erfolge an.

Brennische Lotterie  
1. Klasse 13.250. Lotterie.  
Ziehung am 1. und 8. Januar 1919.  
1/2 10.- 1/4 5.- 1/8 2.50- 1/16 1.25-  
5.- 10.- 20.- 40 M. abzugeben.  
Waldmann, Lottereeinnehmer,  
Gallie<sup>g</sup> Zentrum 4111. Universitätsstr. 3c.

**Pelzwaren**  
wie Skunks, Marder, Nerz, Alaska, Blau-  
u. Kreuzfüchse, Herren-Gehpelze, Reise-  
Wagenpelze. Große Auswahl in Herren-  
Sportpelzen. - Ankauf und Verkauf  
Brillanten, Uhren, Ringe, silb. Taschen usw.  
Beteiligung jeder Wertsache  
Leihhaus Moritzplatz 58 a.

Th. Fork, Kretschmar & Co.  
Vereinigte Tischler- und Tapezierer-Meister  
O. 27, An der Jannowitzbrücke 3-4.  
**Möbel- und Raumkunst.**  
Sehr mäßige Preise.

Neues Jahr - Neues Glück!  
Ziehung  
am 28. u. 29.  
Januar  
**Heimstätten-Lose** zu **3 Mark** 10 Lose in einer hübschen  
Dose für  
30 Mk.  
in allen Lotteriegeschäften zu haben.

# Zur Berichtigung Eichhorns.

## Die Bewaffnung der Zivilisten.

Von dem Gewehrmanne der „P. B. N.“ wird uns geschrieben: Herr Eichhorn sagt die Unwahrheit. Was er über seinen Dienst in der russischen Putscharmee erzählt, ähnelt dem, was andere ihrer Freunde über die Harmlosigkeit ihrer Beziehungen zur Vertretung der Sowjetrepublik ausgesagt haben. Joffe, der Paris schon so deutlich korrigiert hat, könnte auch über Eichhorns Tätigkeit andere Aufschlüsse geben. Wichtig ist nur, daß Eichhorn nicht 1700, sondern 1800 Morz im Monat bezog.

Die Vorgänge in der Nacht vom 9. zum 10. Dezember gibt Herr Eichhorn zu. Er bestätigt die Sperrung des Telefon- und Telegraphenverkehrs und behauptet nur: „er war bereits gesperrt, als ich ins Schloß gerufen wurde.“ Damit wälzt Eichhorn die Schuld an diesem unerhörten Vorgang auf die Leitung der Volksmarine-division und beleidigt die Stellung, die diese in Berlin einzunehmen gedachte. Eichhorn hat aber die Sperre nicht nur nicht sofort aufgehoben, sondern sie ausdrücklich von der Kommandantur aus durch schriftlich mit Voten übersandten Befehl an das Haupttelegraphenamt aufrechterhalten. Als am 10. Dezember früh 7 Uhr das Haupttelegraphenamt auf Anweisung der Kommandantur, die ihrerseits die Aufhebung der Sperre anordnete, sich telefonisch an Eichhorn wandte, hat er auch seinerseits die Sperre aufgehoben. Das Haupttelegraphenamt hat davon der Kommandantur offiziell Mitteilung gemacht.

Tatsache ist trotz Eichhorns Bestreiten, daß den Berliner Wachdiensttruppen 6000 Gewehre, die sie angefordert hatten, nicht geliefert wurden. Die Lieferung dieser Waffen an die Republikanische Soldatenwehr, die den Wachdienst in Berlin ausübt, unterließ auf Einspruch des Arbeiterrats. Bald darauf lieferte die Waffen- und Munitionsfabrik an das Polizeipräsidium 100 Gewehre und 2000 Revolver. Nicht Tage darauf forderte der Arbeiterrat des Betriebes 1500 Gewehre, 6000 Revolver und 120 Maschinengewehre auf Feststellung des Herrn Eichhorn. Wiewohl enthielt sich Herr Eichhorn, daß er am 10. Dezember erklärt hat, da der Bezug dieser Waffen verhindert wurde, habe er sie sich anderweitig verschafft.

Wenn das Polizeipräsidium nur über die notwendige Ausrüstung für die Sicherheitsmannschaften verfügte, dann erklärt Herr Eichhorn die Sache, woher die Waffen stammen, die dort am 24. Dezember an Zivilpersonen abgegeben wurden. Wie bringen nachstehend das Protokoll eines Waffenscheins, der für diesen Zweck aufgestellt war und dem Inhaber abgenommen wurde.

Berlin, den 24. Dezember 1918.

### Beschreibung.

Der Genosse *Ingeborg Engels* geb. 21. 5. 87. wohnhaft *Marx-Str. 6.* ist im Dienste der Revolution tätig und darf Waffen tragen. Bei Eintritt der Ruhe sind die Waffen beim Polizeipräsidium wieder abzugeben.



Diesen Darlegungen der „P. B. N.“ können wir selber noch einiges hinzufügen: Am 26. Dezember teilte uns ein sicherer Gewährsmann folgendes mit: Er habe gehört, daß am 24. vom Polizeipräsidium Waffen an Zivilisten abgegeben worden seien und habe deshalb beim Polizeipräsidium angefragt. Dort habe man ihm geantwortet: „Es ist doch selbstverständlich, daß wir den Leuten, die sich an der Revolution aktiv beteiligen wollen, auch Waffen geben.“ Die Geschichte ersähen uns damals so abenteuerlich, daß wir sie nicht wiedergeben wollten, obwohl an der persönlichen Zuverlässigkeit unseres Gewährsmannes kein Zweifel war. Jetzt aber müssen wir feststellen, daß sie sich durchaus mit dem deckt, was wir mittlerweile weiter in Erfahrung gebracht haben. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß das Polizeipräsidium nicht bloß am 24. Dezember Zivilisten bewaffnet hat, sondern daß es telephonisch die Arbeiter der Betriebe Schwarzkopff, Deutsche Waffen- u. s. w. aufgefordert hat, sofort die Arbeit einzustellen und sich beim Polizeipräsidium Waffen zu holen. Diese Tatsache ist so einwandfrei bewiesen, daß Eichhorn sie mit zehn Berichtigungen nicht aus der Welt schaffen kann.

Dieser Unsicherheitsrat haben die Unabhängigen an die Spitze ihrer Kandidatenliste gestellt!

# Vorbereitungen zur Nationalversammlung.

## Kandidatenaufstellungen.

In Opposition verhielten die Unabhängigen, an der Möglichkeit des Erfolges einer eigenen Kandidatenliste verzweifelnd, durch die Soldatenräte die Aufstellung paritätischer Kandidatenlisten für die Nationalversammlung zu erzwingen. Der Verzichtsvorschlag der Sozialdemokratie lehnte dies einmütig ab. Ebenfalls beschloß er mit sehr großer Mehrheit, keine Listenverbindung zuzulassen. Als Kandidaten wurden ausgestellt für die Nationalwahl im Reich: 1. Landwirtschaftsminister Otto Braun-Berlin; 2. Frau Wilhelmine Köhler-Berlin; 3. Bezirksleiter Josef Wähling-Königsberg; 4. Bundessekretär Theodor Wolff-Zülp; 5. Schriftsteller Heinrich Schulz-Berlin; 6. Eisenbahnsekretär Kopus-Berlin; 7. Postsekretär Steinlopp-Königsberg; 8. Kreisarzt Dr. Friedrich Wöschmann-Wartenstein u. s. w. Für die preussische Konstituante: 1. Stadtrat Albert Doremski-Königsberg; 2. Parteisekretär Friedrich Seemann-Königsberg; 3. Arbeiterin Elise Joaquet-Königsberg; Gewerkschaftsangehöriger Trjnowitz-Kiel; Gewerkschaftsangehöriger Wajaks-Kemmel; Mittelkulleher Neumann-Königsberg; Georg Schmidt-Berlin (Landarbeiterverband); Dr. Franz-Löben (Soldatenrat); Eisenbahnunterbeamter Wieth-Insterburg; Postsekretär Neumann-Altenstein; Geschäftsleiter Rahnkowitz-Königsberg; Frau Rahi-Königsberg u. s. w.

In Schleswig-Holstein wurden aufgestellt zur deutschen Nationalversammlung: 1. Legien-Berlin; 2. Brodme-Damburg; 3. Luise Schröder-Ottensen; 4. Wilschens-Burg; 5. Rüdiger-Altona; 6. William-Kiel; 7. Berner-Damburg; 8. Reinher-Damburg; 9. Pöller-Kiel; 10. Thomas-Altona; 11. Hoff-Altona.

Als Kandidaten zur preussischen Nationalversammlung: Doremski-Kiel; Schulz-Kiel; Jünger-Greifswald; Amberg-Rügen; Richter-Kemmel; Siebert-Kiel; Regenfuß-Königsberg; Geurt-Blensburg u. s. w.

# Sitzung des Zentralrats.

## Gründung einer staatlichen Seefischerei.

In der Donnerstagssitzung des Zentralrats der Sozialistischen Republik Deutschland wurde zunächst die Frage erörtert, ob eine Anzahl vom Reich erbaute Dampfer an private Reedereien verkauft werden oder zum Zwecke der Gründung einer staatlichen Seefischerei zurückbehalten werden sollen. In Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage wurde eine Kommission mit der Weiterberatung betraut. Diese hat die Aufgabe, mit dem Reichsmarineamt in Verbindung zu treten, um geeignete Vorschläge unterbreiten zu können. Weiter wurde beschlossen, daß die von dem bisherigen Vollzugsrat geschaffenen Einrichtungen vom Zentralrat nicht übernommen werden.

## Raus mit Kadel!

### Telegramm der Reichsregierung.

Berlin, 2. Januar. Aus Anlaß des unbesugten Eindringens von Kadel und Genossen nach Deutschland hat die deutsche Regierung folgenden Punktspruch nach Moskau gerichtet:

Vor einigen Tagen ist Karl Kadel, der Chef der russischen Propaganda, nebst einigen Genossen unter Umgehung der Grenzkontrolle in Berlin eingetroffen. Er ist in einer Versammlung für den Bürgerkrieg in Deutschland und die Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Entente eingetreten. Kadel und seine Genossen werden die Folgen ihres unerlaubten Schrittes zu tragen haben. Die deutsche Regierung aber sieht sich genötigt, gegen das Eindringen der russischen Vertreter nachdrücklich Einspruch zu erheben. Das Verhalten Kadel wird sie darin bestärken, der Zulassung von Vertretern der russischen Sowjetregierung auch fernesthin Widerstand zu leisten.

Ferner hat sie Oberost und dem Zentralrat der Ostfront, sowie sämtlichen Soldatenräten im Osten folgendes Telegramm zugehen lassen:

Der bekannte Chef der russischen bolschewistischen Propaganda und bolschewistische Agitator Kadel ist vor einigen Tagen nebst einigen anderen bolschewistischen Vertretern in Berlin eingetroffen

# Was wollen die Parteien?

Die Deutschnationale Volkspartei (früher Konserverpartei) will die Junkerherrschaft wiederherstellen.

Die Christliche Volkspartei (früher Zentrum) will die Pfaffenherrschaft wiederherstellen.

Die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Demokratische Partei (früher Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei) wollen die Erblichkeitsgesetzgebung wiederherstellen.

Die Spartakus-Partei will die Diktatur einer kleinen terroristischen Minderheit herstellen.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands allein will die Herrschaft des ganzen Volkes, das Recht aller geistig und körperlich Schaffenden verwirklichen.

## Deshalb wähle ich sozialdemokratisch!

und hat hier in einer Versammlung der Spartakuspartei öffentlich für den Bürgerkrieg in Deutschland und die Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Entente gemeinsam mit den Bolschewisten gesprochen. Die russischen Vertreter haben es augenscheinlich verstanden, sich der Grenzkontrolle in unbesugter Weise zu entziehen. Wir bitten, zu untersuchen, wie dies möglich gewesen ist, und erfordern, mit allen Kräften darauf Bedacht zu legen, daß der Grenzschutz auch in dieser Beziehung nicht nachläßt, und daß alles dazu getan wird, um das Eindringen der Anarchie nach Deutschland zu verhindern.

# Anschlag auf die deutsch-österreichische Botschaft in München.

## Der Bund der Deutsch-Österreicher als Urheber.

Der Minister des Reichens Kurt Eisner teilt mit, daß vom Ministerium des Reichens eine Depesche an den Staatssekretär des Auswärtigen in Wien abgefaßt worden ist, des Inhalts, in der Nacht vom 1. zum 2. Januar habe der Geschäftsführer des Bundes Deutsch-Österreicher in München, Karl Mandel, mit Hilfe bayerischer postzeitlicher und militärischer Wachmannschaften sowohl die österreichische Gesandtschaft wie das österreichische Konsulat besetzt. Er, Eisner, habe noch in der Nacht persönlich die Befreiung der Gesandtschaft und des Konsulates herbeigeführt und die Besandtschaft unter seinen Schutz gestellt. Wegen dieser Vorkommnisse werde die Regierung Deutschlands um Entschuldigung. Die von ihm versüßte Verhaftung Mandels sei wieder aufgehoben worden, da der bisherige österreichische Gesandte Graf Prusiele selbst erklärt habe, er lege auf die Verhaftung keinen Wert.

# Die Soldatenräte Groß-Berlins gegen das „S. T.“

Die Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte nahm am Donnerstag folgende Resolution an:

„Die Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte verurteilt ganz entschieden den im Beihortitel des „Berliner Tageblatt“ vom 30. Dezember 1918 von Theodor Wolff angeführten Satz: „Die Spartakusleute und ihr Anhang von Dauterfleckern, vertrieben Soldaten und Berufs-Standbauern zogen wieder hinter Särgen durch die Stadt.“ Ohne die Frage der politischen Gegensätze zu streifen, steht die Vollversammlung auf dem Standpunkt, daß die einfache Pein es verdient, in demüthigstendlicher Weise das Gefolge der Opfer vom 24. Dezember zu bekämpfen.“

# Eine erfundene Kriegserklärung an Sowjetrußland.

Amlich wird mitgeteilt: Der frühere Volksbeauftragte Barth hat nach Zeitungsbereichten in einer Versammlungsbrede gesagt, während seiner Zugehörigkeit zur Regierung habe er eine Kriegserklärung an die russische Räterepublik verhindert. Wie Herr Barth zu dieser Äußerung kommt, ist völlig unklar, denn eine solche Kriegserklärung ist weder je beschlossen worden, noch erdichtet worden.

# Der Mann, der nicht wählen durfte.

## Eine Warnung an viele.

Ein Genosse schreibt und: Wir haben ihn fast alle gesehen, die wir als Listenführer oder Stimmzettelverteiler bei Wahlen tätig waren. Flätschen Gongs und mit freudigstem Gesicht betritt er das Wahllokal. Dem sozialdemokratischen Stimmzettel hat er schon in der Hand, flüchtig über den Kopf hinweg, einen zweiten und dritten geben. Man sieht ihm an, welche Freude es ihm macht, seinen roten Stimmzettel in die Urne zu werfen. Da ertönt es vom Wahlstisch: „Sie stehen nicht in der Liste.“ Wie, was? Er glaubt sich verbört zu haben. „Sie stehen nicht in der Liste“, wiederholt der Wahlvorsteher. — „Aber bitte“, er kramt in den Taschen, holt Ausweise hervor, daß er schon zehn Jahre oder länger in der Nachbarschaft wohnt, er rufte das Zeugnis eines Herrn vom Wahlvorstand an, der ihn persönlich kennt: — „Ist alles nicht. Wenn Sie nicht in der Liste stehen, können Sie nicht wählen“, so wird er belehrt, und dabei bleibt er. „Sie sind nicht in der Liste“, und dabei bleibst du. — Ich habe manden gesehen, dem dabei eine verstoßene Träne in den Bart lief. Ihm war die Wahl Gewissenspflicht gewesen.

Dabei wartet die Frau, wartet die Kinder. „Kun, hast Du gewählt?“ fragen sie neugierig und stolz, daß Vater auch mitwirte. Aber er antwortet, müde und niedergeschlagen: „Ich habe nicht in der Liste gestanden.“

Parteilossen und Parteigenossinnen, so wird es bei dieser Wahl auch wieder Tausenden gehen, die sich ihr Wahlrecht nicht beizeiten gesichert haben. Die Wählerlisten weisen bei der großen Eile der Herstellung diesmal viele Fehler auf, namentlich auch hinsichtlich der neuen weiblichen Wähler. Noch ist Zeit, die Wählerlisten einzusehen und Einspruch zu erheben, wenn man nicht darin sieht. Aber die Zeit drängt, am 6. dieses Monats läuft die Frist ab. Espari Euch Mergel und Beschämung!

## Seht die Wählerlisten ein!

# Ein Protest Hindenburgs.

## Gegen die Beschlüsse des Rätekongresses.

Die „Freiheit“ veröffentlicht das angebliche vertrauliche Telegramm Hindenburgs an das Kommandantur Oberost, das sich gegen die Beschlüsse des Rätekongresses wendet. Das Telegramm hat der „Freiheit“ zufolge folgenden Wortlaut:

„Ich erkenne die von dem Zentralrat der A- und S-Mäde gefasste Resolution betreffend Verordnung über das Heerwesen, insbesondere in der Stellung der Offiziere und Unteroffiziere nicht an. In bin der Auffassung, daß eine solche, tief in das Leben der Nation und des Heeres einschneidende Veränderung nicht von einer einseitigen Ständevertretung, sondern nur von der durch das ganze Volk vertretenen Nationalversammlung getroffen werden kann.“

Das Heer steht nach wie vor zu der Regierung. Es ist und erwartet von dieser Regierung, daß sie die von ihr gegebene Zusage über den Bestand des Heeres und die Richtlinien über die Verhältnisse des Heeres treu als maßgebend anerkennt und dadurch dem Offizier- und Unteroffizierkorps ermöglicht wird, weiter Dienst zu tun.

Ich bin in diesem Sinne bei der Regierung vorstellig geworden. Es bleibt deshalb bei den bisher gegebenen Befehlen.“

# Englische Machenschaften in Posen.

## Der Urheber hat Befehl, sofort abzureisen.

Berlin, 2. Januar. Der Vorsitzende der englischen Delegation in Spaa, General Galing, hat an den englischen Oberleutnant Wade, zugeht in Posen, folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich habe vom englischen Auswärtigen Amt Auftrag erhalten, Sie anzuweisen, Ihre Reise nach Warschau ohne Aufschub fortzusetzen. Bestätigen Sie den Empfang. General Galing, britische Delegation, Spaa.“

Dem Oberleutnant Wade war deutschseits gemeinsam mit Paderewski freies Geleit ausdrücklich nur für die Reise Danzig-Warschau gewährt worden. Die beiden hatten sich aber, trotz deutschen Protestes, nach Posen begeben und hatten dort, wie die deutsche Regierung der Entente unter Mitwirkung jeder Verantwortung vorausgesetzt hatte, deutschfeindliche Demonstrationen veranstaltet, indem sie unter bewußter Entstellung von Tatsachen dem stellvertretenden Generalkommando in Posen mitteilten, ihr Aufenthalt in Posen verziehe sich im Einverständnis mit der Deutschen Waffenstillstandskommission. Mit dem strikten Befehl zur Weiterreise ist endlich der deutschen Forderung Genüge getan, daß Wade und Paderewski das deutsche Reichsgebiet unverzüglich verlassen sollen. Deutsche Waffenstillstandskommission.

Rotterdam, 2. Januar. (Zl.) Mehrere führende englische Blätter, darunter die „Daily News“ und der „Daily Telegraph“, protestieren energisch gegen die Besetzung preussischer Gebiete durch die Polen. Sie vertreten den Standpunkt, daß die Entscheidung über diese Gebiete lediglich der Friedenskonferenz zustehe. Sie verlangen die sofortige Wiederherstellung des früheren Zustandes, gegebenenfalls durch Nachmittel der Alliierten. Auch die „Westminster Gazette“ äußert sich in ähnlichem Sinne.

## Ein Polenputsch auch in Oberschlesien?

Deutzen, 2. Januar. (Zl.) Wie hier verlautet, scheinen die Polen auch für das ober-schlesische Kohlengebiet Ueberraschungen vorzubereiten. Am 30. Dezember wurde in Deutzen eine Konferenz von Polenführern aus Preußen, Galizien und Polen abgehalten. Wie ferner verlautet, wird die allgemeine Bewaffnung der radikalen Elemente im ganzen Gebiet in aller Stille durchgeführt. Die ober-schlesischen A- u. S-Mäde, die von Polen stark durchsetzt sind, verhalten sich dieser neuen Bedrohung gegenüber vollständig passiv.

Eine Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister ist auf Freitag, den 10. Januar, in das Reichsbadbad einberufen. In vertraulicher Aussprache sollen insbesondere die bisherigen Maßnahmen der Reichsleitung und ihre Steuerpläne, das Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten, die Aufgaben der Nationalversammlung und die finanzpolitischen Teile der zukünftigen Reichsverfassung behandelt werden.

# Letzte Nachrichten.

## Eindbruch in das Wittenberger Luther-Museum.

Eindbrecher haben im Luther-Museum arg gehaunt. Neben wertvollen alten Münzen, zum größten Teil aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammend, haben sie eine Anzahl Eisen von hohem Sammlerwert, darunter eine alte babylonische Bibel geraubt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 200 000 M.

# Gewerkschaftsbewegung Arbeitslosenversammlung.

Der Arbeiterrat der Arbeitslosen hatte gestern nachmittags eine Versammlung der Arbeitslosen nach dem Zirkus Busch einberufen. Der Antrag zur Versammlung war so stark, daß viele keinen Einlass in dem überfüllten Raum finden konnten.

Die Versammlung des Arbeiterrats der Arbeitslosen, erhaltete Bericht über das Schicksal der von einer Arbeitslosenversammlung am 20. Dezember angenommenen Anträge. Zwei dem Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik eingereichte Anträge fordern, daß die Regierung Ebert-Scheidemann sofort befreit und alle Macht in die Hände der A- und S-Kräfte gelegt wird. — Der Zentralrat hat darauf geantwortet, er habe die jetzige Regierung befreit und hoffe, daß sie zum Schutz und zum Vorteil des deutschen Volkes weiter regieren werde. — Ein anderer Antrag verlangt, daß die Volkswirtschaft in Gemeinschaft mit den Berliner Truppen für den Schutz der Republik herangezogen werden und daß sofort eine rote Garde aus Kampfbereiten, revolutionären Arbeitern gebildet wird. — Auf diese Forderung ist eine Antwort nicht erteilt worden.

Ein das Kuratorium des städtischen Arbeitsnachweises ist ein Antrag gerichtet, welcher fordert, daß der Arbeitsnachweis für die Dauer der Arbeitslosenversammlungen geschlossen wird. Das Kuratorium hat darauf geantwortet, die Schließung sei nach den geltenden Bestimmungen nicht angängig, es würden auch immer Arbeitslose vorhanden sein, die den Arbeitsnachweis aufsuchen und wenn er geschlossen, sich unter der Hand Arbeit verschaffen würden.

Der städtischen Arbeitslosenfürsorge sind einige Anträge eingereicht worden, welche verlangen, daß die Unterstützungssätze verdoppelt, daß sie auch für Sonn- und Feiertage bezahlt werden, daß den arbeitslosen Kriegsteilnehmern die Wohnungen nicht gekündigt und die Mieten nicht gesteigert werden dürfen, daß die während des Krieges von außerhalb zugezogenen Arbeiter und Arbeiterinnen in erster Linie nach ihren Heimatorten übersiedelt werden, jedoch sollen in Berlin ansässige Ausländer davon nicht betroffen werden. Ein weiterer Antrag fordert die Verschlagnahme aller Hamsterlager zugunsten der Arbeitslosen. — Diese Anträge sind nicht beantwortet worden.

Der Arbeiterrat der Arbeitslosen hat sich an das Demobilisationsamt gewandt. Dort sagte man, es werden sich so wenig Arbeitslose zu den Kohlenarbeiten der Stadt Berlin im Grunewald und in den Kohlenbergwerken finden lassen. Die Mitglieder des Arbeiterrats erklärten die geringe Beteiligung an den Kohlenarbeiten mit Mangel an Kleidung und Nahrung und mit nichtzeitgemäher Entlohnung. Am Einverständnis mit dem Demobilisationsamt soll eine Kommission aus Mitgliedern dieses Amtes, des Magistrats und des Arbeitslosenrats gebildet werden, die die Verhältnisse in den Kohlenbezirken untersucht und über die Ergebnisse den Berliner Arbeitslosen Bericht erstattet.

Im Laufe der Versammlung wurde mehrmals verlangt, daß die Versammlung geschlossen und eine Streikdemonstration veranstaltet werde. Nach zweifelhafter Dauer der Versammlung ging ein dahingehender Antrag ein, dem die Vertretung des Arbeitslosenrats lebhaft widersprach. Der Antrag wurde mit erheblicher Mehrheit abgelehnt.

Schließlich beschloß die Versammlung, daß an einem der nächsten Tage im Anschluß an mehrere Versammlungen unter freiem Himmel eine Streikdemonstration veranstaltet werden soll. Die Ausführung und Zeitbestimmung ist dem Arbeitslosenrat überlassen.

## Schwarzlosthof kein spartakistischer Betrieb.

Die Schwarzlosthof Arbeiter legen Wert darauf, feinkostenlos daß ihr Betrieb kein spartakistisch organisierter Betrieb sei. Es wären unter der Gesamtheit der Arbeiter wohl einige spartakistische Elemente vorhanden, die über große Weisheit wolle indessen von ihnen nichts wissen, sondern bekennen sich zur Parteimehrheit und zur U. S. P.

## Gewerkschaftsmitglieder.

Die Direktion des „Palast-Theater“, Hardenbergstraße — am Zoo — hat uns für Sonnabend, den 4. Januar, Einzelfahrten zum Vorzugspreise von 2 Mk. (sonst 4—8 Mk.) zur Verfügung gestellt. Zur Ausführung gelangt Emil Rosenow „Die im Schatten Leben“.

Die Karten können in unserem Bureau, Berlin SO. 16, Engelshof 15, 1 Treppe, Zimmer 15, vormittags von 9 bis 12½ und nachmittags von 4½ bis 7 Uhr in Empfang genommen werden. Der Ausschuh der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend.

## Zum Formerstreit.

Von einem am Ausstand beteiligten Formner wird uns geschrieben: Der Ausstand der Formner dauert noch immer an; ihre

auf Abschaffung der Affordarbeit und Einführung eines Lohnfußes von 3,50 M. pro Stunde gerichtete Forderungen sind bisher von den Unternehmern rundweg abgelehnt worden. Infolge der Ablehnung traten bekanntlich sämtliche Formner und Berufsangehörigen ohne Zustimmung der Organisationsleitung in den Ausstand. Alle Verhandlungen mit den Unternehmern sind bisher resultatlos verlaufen. Es ist auch nicht abzusehen, wann die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. Durch diesen Ausstand sind m. a. a. aber Tausende von Arbeitern brotlos geworden, denn in dem Betrieb, in welchem ich beschäftigt bin, befinden sich 42 Formner im Ausstand, während 400 andere Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen sind. Wäre es in Anbetracht des gegenwärtigen Standes der Bewegung nicht an der Zeit, daß die Regierung einmal eingreift, um einen Ausgleich herbeizuführen? Sie würde auf diese Weise auch wieder Tausenden von Arbeitern zur Beschäftigung verhelfen, die ohne ihre Schuld beschäftigungslos geworden sind. Ich selbst teile die wiederholte vom „Vorwärts“ an die Arbeiterschaft gerichtete Mahnung, im gegenwärtigen Stadium unseres Wirtschaftslebens von übertriebenen Lohnforderungen und Streiks abzusehen. Aber bei dem Streit der Formner handelt es sich doch um Forderungen, die den jetzigen Lebensverhältnissen entsprechen. Zum mindesten müßte es durch eine einflussreiche Vermittlung gelingen, eine Einigung zwischen den Unternehmern und den streikenden Formnern herbeizuführen.

Wir haben diese Zuschrift zum Abdruck gebracht, weil der Einseher — ein langjähriger Parteimitglied — glaubt, auf diese Weise die maßgebenden Stellen zur Beilegung des Konflikts anregen zu sollen. Wir sind jedoch der Auffassung, daß die streikenden Formner einen Fehler begingen, als sie in die Bewegung eintraten, ohne vorher mit der Organisation zu einem völligen Einverständnis gekommen zu sein.

## Ein Nachspiel zum Ausstand aller A. G. S. Betriebe in Hennigsdorf.

Am 12. Dezember reichten die Arbeiter der A. G. S. Betriebe Hennigsdorf einheitliche Lohnforderungen ein. Da nun die einzelnen Fabrikleitungen zur Führung von Verhandlungen keine Vollmacht besaßen, die Generaldirektion jedoch jede Verhandlung ablehnte, legten die Arbeiter sofort die Arbeit nieder, verblich jedoch in den Werkstätten, um auf diese Art passiver Resistenz die Direktion zu Verhandlungen zu bewegen. Hier setzte nun die Solidarität der Angestellten vorbildlich ein.

Nicht um die Forderungen der Arbeiter als berechtigt anzuerkennen, sondern um die Direktion von ihrem unverständlichen Standpunkte des Nichtverhandelns abzubringen, stellten sämtliche Angestellten ebenfalls ihre Tätigkeit ein, so daß mitten jeglicher Geschäftsbetrieb in den A. G. S. Werken Hennigsdorf ruhte. Die Arbeitsruhe war eine vollständige, da die Angestellten sich selbst auf telefonische Gespräche, mündliche Auskünfte, Expedition usw. ausbedehnte.

Rur Arbeiten im Allgemeininteresse wurden bereitwillig ausgeführt, z. B. Entleerung von Eisenbahnwaggons, um dieselben dem Gesamtbetrieb baldigst wieder nutzbar zu machen. Durch Vermittlung des Volksgenossenschafts gelang es am 14. Dezember, die Generaldirektion zu Verhandlungen zu bewegen und es wurde sofort nach Aufnahme der Verhandlungen die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. Am gleichen Tage wurde eine Einigung erzielt, so daß also die Betriebe ungestört weiter arbeiten. Diese Aktion der Angestellten erfolgte ohne Einverständnis der Angestelltenverbände.

Somit wäre die Sache gelöst, falls es mit der Generaldirektion zu keiner Einigung gekommen wäre. Die Arbeiterschaft bezw. deren Führer treten oftmals in Aktionen ein, ohne sich mit den unabhängigen Gewerkschaften in Verbindung gesetzt zu haben. Hier liegt zweifellos eine Gefahr für die Zukunft, falls die Arbeiterschaft sich nicht wieder streng auf den Boden der Gewerkschaften stellt.

Die Angestellten sind nicht gewillt, von den gewerkschaftlichen Vorschriften abzugehen und können keinesfalls bei zukünftigen Unternehmungen der Arbeiterschaft diese unterstützen, sobald derartige Aktionen seitens der Verbände nicht sanktioniert sind.

In einer Betriebsversammlung der Angestellten aller A. G. S. Werke Hennigsdorf wurde eine Resolution mit allen gegen eine Stimme angenommen, dahingehend, daß Vereinbarungen mit der Arbeiterschaft anzubahnen sind, um zukünftige Bewegungen nur mit den unabhängigen Gewerkschaften vorzubereiten und durchzuführen.

Hoffen wir, daß in diesem Punkte eine Einigung erzielt wird; denn solche Strohfeuer eine gemeinsame Aktion der Arbeiterschaft mit den Angestellten besitzt, hat dieses Schulbeispiel gezeigt.

Nicht unbedenklich darf bleiben, daß die Arbeitsniederlegung der Angestellten reiflos durchgeführt wurde, und es fast keine Augenblicke gab.

## Eine sehr verständige Entschlieung.

Daß es noch Arbeiterkreise gibt, welche volles Verständnis für die augenblickliche Notlage unseres Wirtschaftslebens haben, bewies

die Haltung einer Betriebsversammlung der Papierausstattungs-fabrik von Max Krause. Die Arbeiterschaft hatte eine einmalige Wirtschaftshilfe gefordert, welche ungefähr 40 000 M. ausmachte, verteilt auf 885 Personen. Wenn man bedenkt, daß die Löhne der Papierindustrie keinen Vergleich mit denen der Kriegsindustrie aushalten können, so war dies immerhin eine recht bescheidene Forderung. Die Firma ließ sich nach eintägigem Streit bewegen, nur 50 Proz. dieser Forderung zu bewilligen, womit sich die Arbeiterschaft in folgender Entschlieung einverstanden erklärte.

Die Betriebsversammlung der Firma Max Krause nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem geringen Entgegenkommen. Wenn sich die Arbeiterschaft kurzzeit damit abfindet, so bedeutet das bei den bescheidenen Forderungen, welche sie stellte, immerhin ein Opfer für sie, welches sie aber nur bringt mit Rücksicht auf die gesamte politische und wirtschaftliche Lage. Die Versammlung gelobt, fest an der Organisation zu halten, um allen kommenden Anstrengungen gewappnet zu sein und mitzuwirken an der Besserstellung der Arbeiterschaft sowie an dem Aufstieg des deutschen Volkes.

## Parteinachrichten.

### Die Einstellung des Bruderzwists.

Im Hamburger großen Arbeiterrat berichtete Sideri über die Einigungsverhandlungen zwischen S. D. P. und U. S. P. Die Vertreter beider Parteien sind einig, mit allen Kräften für die Einstellung des Bruderzwistes zu wirken. Eine 10gliedrige Kommission soll Richtlinien für das Programm einer eventuell neu zu schaffenden Partei ausarbeiten.

## Industrie und Handel.

### Die Börse.

Die Börse eröffnete im neuen Jahr recht fest. Am Kassamarkt und am Markt der fortlaufend gehandelten Werte zeigten sich zum Teil ganz ansehnliche Preiserhöhungen durch, wobei aber das Geschäft sehr klein blieb. Anregend wirkte, daß sich die politischen Verhältnisse allmählich zu stabilisieren scheinen, daß die Industrie mit Preiserhöhungen vorgeht und was so an Trostsprüchen der Tag an das Licht bringt, der ohne Katastrophe berging. Die Preise der ausländischen Zahlungsmittel bröckelten leicht ab, auch der an und für sich sehr niedrige Kurs der österreichischen Krone bröckelte weiter um eine Meinigteil ab.

## Berichtszeitung.

### Frax Iustitia in Mosbit

Ist kurzzeit in ihrer Tätigkeit durch die verschiedenartigsten Umstände so eingeengt, daß die meisten der angelegten Termine zur Hauptverhandlung teils gänzlich ausfallen, teils vertagt werden müssen. Die Wandelpläne und die Zeugenräume im Kriminalgerichtsgebäude bieten an manchem Tage das Bild völliger Vereinstagung und man fällt sich in die Zeit der sommerlichen Gerichtsferien verlegt. Wer aus dieser Stille den Schluß auf eine starke Verminderung der Kriminalität in Berlin ziehen wollte, würde sich allerdings einer Täuschung hingeben. Die augenblickliche Ruhe ist im wesentlichen auf die Wirkungen der allgemeinen Amnestie und neuerdings der Amnestie für ehemalige Kriegsteilnehmer zurückzuführen, denn es stellt sich bei Prüfung in ungezählten Fällen heraus, daß die Angeklagten unter einem der Gnaden-erlasse fallen, so daß das Verfahren gegen sie eingestellt werden muß. In vielen anderen Fällen schreitet eine Verhandlung heran, daß Angeklagte oder Zeugen nicht zur Stelle sind. Gestern nahmen etwa fünfzehn Termine aus solchen Gründen aufgehoben werden. Daß die Kriminalität in Berlin sich leider nicht verringert, sondern wesentlich vermehrt hat, ergibt sich aus den täglichen Zeitungsbereichten über Überfälle, Verbrechen, Einbruchsdiebstähle usw. Die Spezialität der Straftaten angeblicher Sicherheitsbeamten, die in die Wohnungen eindringen und dort „Verlagnahmen“ vornehmen, hat jetzt erschreckend viele Vertreter gefunden, wie schon aus der Tatsache hervorgeht, daß kurzzeit ein einziger hiesiger Anwalt mit nicht weniger als zehn solcher Fälle beschäftigt ist in denen der Wert solcher „Verlagnahmen“ teilweise bis zu 80 000 M. hinaufgestiegen ist.

Wetteransichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonnabend mittags. Hiemlich mild, veränderlich, vorwiegend trübe mit mildernden Niederschlägen und lebhaften lärmeligen Winden.

Verantwortlich für Politik: Erich Dettmer, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Redaktion für Kranien: Theodor Giese, Berlin; Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin, Franz-Schubert-Platz 20. Druck: Vorwärts-Druckerei, Berlin, Unter den Eichen 11. Preis: 10 Pf.

# A. WERTHEIM Inventur-Verkauf

Bücher Lederwaren Toiletteartikel Bürstenwaren Puppen  
Schreibwaren Galanterie Silberwaren Korbwaren Spielwaren  
Bilder Bijouterie Porzellan-Nippes Beleuchtungsartikel Lederhandschuhe

## Emaillwaren · Glas · Porzellan · Wirtschaftsartikel

**Preuß. Südd. Klassenlotterie**  
Ziehung 1. Klasse 7. u. 8. Januar 1919  
1/2 1/4 1/8 1/16 Lose 17214\*  
8 16 20 40 M. u. Paris  
**Hahn**, Berliner-Lotterie-Einnahmer, Berlin S 14,  
Prinzenstr. 79 am Moitplatz.  
Tägl. Gewinnlisten zur Preis 3000. Klassenlotterie  
1.—5. Klasse zum Preise von M. 11 versendet postfrei  
**H. C. Hahn's Wwe**, Berlin S 14,  
Alexandrienerstr. 70 u. Prinzenstr. 79.

**Griffenz für Heimkehrende**  
mit geringem Anlagekapital bei Gründung einer Gesamt-  
Reparatur-Anstalt für Deden und Schiffe usw.  
Drahtschere, Materialien und sachmänn-  
liche Ausrüstung. Augenblicklich große Gelegenheits-  
läufe von Apparaten mit Garantie.  
**Fleming & Co. G. m. b. H.**,  
Charlottenburg 4, Sybelstr. 66.

**Beamte, Angestellte,  
Handwerker, Arbeiter,  
Damen u. Herren** jeder  
Berufsart  
verdienen viel Geld durch gelegentlichen Verkauf eines von jeder Haushaltung gebrauchten  
und gern gefaßten Wirtschaftartikels. Näheres zu erfahren:  
**Koczyk & Co. G. m. b. H., Berlin W 8, Jägerstr. 63.**  
**Preussische Lotterie**  
1/2 1/4 1/8 1/16  
40 20 10 5 M.  
Außerdem Porto und Bestellgeld.  
Ziehung 7.—8. Januar 1919.  
Preussischer Lotterie-Einnahmer.  
**Kleinecke**, W 66, Mauerstraße 76, L.

  
Empfehle häufig  
effiziente Geschäfte- und  
Wagenpferde,  
Belger, Dänen,  
Oldenburger, Pommers usw.  
unter voller Garantie. Billig  
Kauf-Verkauf. 1/11  
**W. Jordan**, Cansdörfer  
Straße 105  
Zigamber 171A.  
**2 Pferde**,  
jeweils jährlich gefodert, Stütz zu  
400.— M., verkauft Glasband-  
lung Mittendeb. Ovanen  
Straße 151, 5008

**Preuß. Staats-Lotterie**  
Beginn der neuen Lotterie am 1. Januar 1919  
Ganzes Halbes Viertel Achtel  
Lose zu 40 20 10 5 Mk.  
**Neumann, Lotterie-Einnahmer**  
Berlin W 30, Mauerstraße 20. 530119  
Den besten Schutz gegen Einbruch, Diebstahl  
und Feuer bietet Ihnen meine  
**Türschloßsicherung „Jana“** Dr. R. Palant  
Ohne Schlüssel an jeder Tür leicht anzuheben. Sie be-  
leben dieselben von Schaden gegen Nachahmung zum Preise  
von 12.— M. pro Stück franco.  
**Walter Sauerbreay**, Ruhli 1. 7 p.

**Möbeltischler**  
Sucht gerade Liebhaber einer modernen und gut ein-  
gerichteten Möbelstube für Herren- und Speisezimmer und zur U.  
Anlage solcher in eine Geschäftsstelle mit Kapital  
Kaufhaus. Bei Angabe mit Angabe, welche Kapital  
steigert werden können, unter M. A. 134 an die Gültel-  
leitung, Petersburger Platz 4.